

Bote von der Ybbs.

Stellpreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig „ 7 30 Vierteljährig „ 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig „ 7— Vierteljährig „ 3-60 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr 1.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 7. Jänner 1927.

42. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Von den vielen Neujahrsreden und Botchaften kommen für uns Deutschösterreicher nur zwei in Betracht, die eine größere Beachtung verdienen. Es ist dies ein Erlaß des Reichspräsidenten von Hindenburg an das Reichsjustizministerium, in dem es wörtlich heißt: „Unter den großen Aufgaben, die die Reichsjustizverwaltung gegenwärtig zu lösen hat, gilt mein besonderer Wunsch der baldigen Vollendung der sich in enger Zusammenarbeit mit dem Justizressort des Stammerwandes österreicherischen Volkes vollziehenden Reform des Strafrechtes.“ Dieser Erlaß ist der erste amtliche Akt in dem die gemeinsame Arbeit unserer beiden deutschen Staaten auf Grund der sie verbindenden nationalen Einheit als Aufgabe der beiderseitigen staatlichen Behörden bezeichnet wird. — Von nicht minderer Bedeutung sind die Worte unseres Bundespräsidenten, der in seiner Neujahrsansprache einen deutlichen Hinweis auf den Anschluß an Deutschland machte und dies in folgende Worte kleidete: „Ich erwarte zuversichtlich, daß in nicht zu ferner Zukunft ein Wandel eintreten und daß sich ein größeres Wirtschaftsgebiet bilden wird; dann wird für unsere Industrie die Möglichkeit des Export gegeben sein. Ich sehe trotz der schweren Zeit mit Optimismus in die Zukunft.“ Diese Worte können wohl nicht mißverstanden werden und geben nur der Erkenntnis Ausdruck, die wir aus wirtschaftlichen Gründen angesichts der ablehnenden Haltung der Nachfolgestaaten stets vertreten haben. Daß für uns gleich wichtig die nationalen Gründe für die Anschlußfrage sind, brauchen wir nicht zu betonen. Wir betrachten die Äußerungen aus dem Munde beider Staatsoberhäupter als eine positive Willenskundgebung für den Anschluß und sehen darin ein günstiges Vorzeichen für die baldige Erfüllung des Wunsches der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes!

Deutschland.

Das Hauptereignis der letzten Jahreswoche war der vollzogene Abschluß des deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages. Daß dieser Vertrag, der im übrigen über das übliche Schema derartiger Verträge kaum

irgendwie hinausgeht, neben der schiedsgerichtlichen Austragung von Streitigkeiten auch eine solche vor dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag, statt vor dem Forum des Völkerbundes vorsieht, ist wohl auf die allgemeine Abneigung Italiens gegen den Völkerbund zurückzuführen. In politischen Fragen läßt der Vertrag beiden Teilen völlig freie Hand und so ist von ihm auch kaum irgendein Einfluß auf die Lage Südtirols zu erwarten. Jedenfalls aber ist dieser Vertrag von nicht zu unterschätzender Bedeutung in einer Zeit, wo man überall beginnt, sich der deutschen Freundschaft zu versichern. In den letzten Wochen haben verschiedene Staatsmänner die Wichtigkeit von guten Beziehungen zu Deutschland betont. Der Führer der kroatischen Föderalisten Trumbic, der polnische Außenminister Jaleski und — der tschechische Politiker Kramarsch befinden sich hier in voller Uebereinstimmung. Alle drei haben die Wichtigkeit guter Beziehungen zu Deutschland hervorgehoben, was besonders von dem bekannten Deutschenfeind Kramarsch doppelt Wunder nimmt. Die zunehmende deutsche Macht, begründet in ihrer aufstrebenden Wirtschaft, zwingt auch deutschlandfeindliche Völker, sich diesem Staate gegenüber freundlich zu zeigen. Hoffentlich wird diese Macht auch bald im Stande sein, für die bedrängten Stammesbrüder in den verschiedenen Staaten, vornehmlich in der Tschechoslowakei und Südtirol ihr Veto einlegen.

Ungarn.

Ministerpräsident Graf Bethlen veröffentlicht einen Artikel, worin er feststellt, daß die Bilanz des Sanierungswerkes in moralischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht aktiv ist. Die außenpolitische Lage Ungarns zeige im Vergleich zu den Zuständen vor drei Jahren eine wesentliche Besserung.

Jugoslawien.

Die Stellung des Kabinetts Uzunovic ist andauernd kritisch, da in der Regierungspartei selbst keine Einigkeit herrscht. Bei einer Abstimmung der Partei haben 73 der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, 22 stimmten dagegen, 7 enthielten sich der Stimme. Da die bedeutendsten Mitglieder der Partei gegen die Regierung gestimmt haben, darunter der Präsident der Skupschtina, Marko Trifunovic, bedeutet die Abstimmung trotz des scheinbar günstigen zahlenmäßigen Ver-

hältnisses tatsächlich eine Niederlage der Regierung, deren Lage noch erschwert wird durch die Tatsache, daß nach der Abstimmung zwei Minister, nämlich der Volkswohlfahrtsminister Miletic und Forstminister Simonovic, sich mit den Frondeuren solidarisch erklärten und ihre Demission gaben. Trotzdem erklärte Uzunovic Journalisten, er beabsichtige vorläufig nicht, die Demission der Regierung einzureichen. Wie verlautet, wird die Skupschtina erst für den 25. Jänner einberufen werden, so daß der Regierung nahezu ein Monat zur Verfügung stehen wird, um die Krise innerhalb der radikalen Partei beizulegen und sich eine Mehrheit im Parlament zu sichern.

Polen — Litauen.

Zwischen Polen und Litauen soll es bald zu einer Annäherung kommen. Die polnischen Pläne laufen darauf hinaus, Litauen dahin zu bringen, daß es mit Polen eine Art Bundesstaat bildet, wobei die kulturelle und Verwaltungsautonomie zugesichert bleibt. Pilsudski soll tatsächlich in diesem Sinne Verhandlungen angeknüpft haben. Man ist sich jedoch darüber klar, daß so weit gehende Vereinbarungen darüber nicht zustande kommen können. Fürs erste dürfte ein Wirtschaftsabkommen geplant sein, der zweite Schritt dürfte die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen und ein Konsularvertrag sein.

Litauen.

Der litauische Ministerpräsident Professor Wolde- maras hat den memelländischen Abgeordneten beruhigende Versicherungen wegen der Wahrung der Rechte des Memellandes gegeben und man erwartet daher den Eintritt der Memelländer in die Regierungskoalition.

Bulgarien.

Im Verlaufe der Debatte über die Antwort auf die Botchaft des Königs erklärte Außenminister Burow unter anderem: Die Politik Bulgariens bleibt unentwegt friedlich. Dieses Festhalten an der Sache des Friedens ist der einzige Weg, den die Vernunft und die Interessen des Landes erheischen. Ueber den Charakter und das Wesen der auswärtigen Politik, die von dem Wechsel der Personen und von den Machtverhältnissen der politischen Parteien unabhängig bleiben soll, herrscht erfreulicherweise zwischen der Opposition und der Regierung vollkommene Uebereinstimmung. Das Ziel unserer

Kleine Ursachen.

Eine Doppelgeschichte von Heinrich Hoffe.

(4. Fortsetzung.)

Nun aber brach der geheime Nasenreiz so heftig aus, daß der Minister beim ersten Ruck mit dem Kopf durch die Papiertapeten erschien.

Hier war keine Zeit, weder zum Bereuen, noch zum Verbessern. Der Herzog fuhr zusammen, wie einst beim Erdbeben in der Badstube. Wilhelmine war nicht weniger betroffen über die Erscheinung des niesenden Kopfes. Der Minister aber erbrauste sechsmal durch das Loch in der Wand. „Ach“, rief er, „ich sterbe!“

Lachend ließ der Fürst seinen Freund aus dem Kerker. Roderich konnte den Lachern nichts erwidern, als: „Die inrriganten Rollen gelangen immer schlecht. Euer Durchlaucht Mantel, mit Schnupstaba eingepudert, hat alles verdorben. Ich will aber bessern, wie ich kann!“ Und damit lag er zu den Füßen seiner schönen Schwester, die vor Lachen unmöglich nein sagen konnte.

Schluf.

Am Morgen nach der Hochzeit ließ sich ein Fremder melden, der schlechterdings keine Abweisung annehmen wollte. Der Minister, im Arm der jungen Frau, wies ihn dennoch ab. Da schickte der Fremde seinen Namen mit Bleistift auf einem Stückchen Papier geschrieben. Roderich las: „Heuwen“.

„Was, der Baron von Heuwen?“ rief Roderich, „mein alter Universitätsfreund? Laßt ihn sogleich kommen!“ Und nun erzählte er Wilhelminen, wie Heuwen sein bester Freund auf hohen Schulen gewesen; wie dieser der reichste, edelmütigste und geistvollste Jüngling gewesen, den er auf der Universität gekannt, wie sie miteinander einen Bruderbund errichtet; wie Heuwen ihm noch beim Abschiedsruß gesagt: „Geh! dir übel, komme zu mir, Roderich, ich teile mit dir!“

Indem trat der Herr Baron herein. O Himmel, welche Veränderung! Roderich erkannte ihn kaum. Eine bleiche Gestalt, in halb zerrissenem, abgeschabtem Rock, totigen Strümpfen, Schuhen, aus denen Fußzehen hervorrugten — genug, eine Bettlergestalt vom Wirbel bis zur Sohle.

„Wie, Baron, bist du es?“ sagte Roderich, der ihm in die Arme fliegen wollte, aber wie gebannt stehen blieb.

Heuwen verbeugte sich mit Anstand und sagte mit Achselzucken: „Der bin ich — Euer Erzellenz verzeihen meine Zudringlichkeit, aber ich bin Flüchtling. Ich flehe um Schutz. Man wird meine Auslieferung begehren.“

„Warum denn?“

„Weil ich drei Lot Schnupstaba statt Kaffees kochte.“

„Wie kamst du denn zum Kochen, Heuwen?“

„Weil ich einer alten gnädigen Frau die Schleppe abtrat.“

„Die Schleppe?“

„Nun ja, ich war so tief gesunken, daß ich Schreiberdienste tun mußte.“

„Du Schreiberdienste?“

„Allerdings, denn ich hatte meinen Adel an den Nagel gehängt.“

„Wieso?“

„Ach, wegen eines Kanarienvogels meiner Tante.“

„Es ist nicht möglich!“

„Freilich, denn dadurch verlor ich mein ganzes Vermögen und ward blutarm. — So ist's. Ich war unglücklich, aber blieb rechtschaffen. Und das Unglück verfolgte mich bis zu Eurer Erzellenz Türschwelle; denn wegen meiner Schuhe und Strümpfe wollten mich Ihre Leute auch noch vom Anblick meines ehemaligen Freundes trennen.“

„Ich gestehe, Heuwen, deine Antworten sind so sonderbar, ich begreife kein Wort davon.“

„Leicht möglich; aber wahr, bestimmt und richtig sind sie. Glück und Unglück hängen an Kleinigkeiten; und

solche Bagatellen sind mächtiger, als Kenntnisse, Tugenden und Talente.“

Roderich gedachte bei diesen Worten des Badtrages, der ihn aus dem Staube der Niedrigkeit erhob; seiner Wehmut bei der Hammelsteule, die ihn in Verbindung mit der Gräfin Wilhelmine brachte; des Pudermantels, der ihn adelte; der verwünschten Medizin, die ihm seine Freiheit rettete; des Strickbentels, durch welchen er Premierminister ward — und sprach: „Lieber Heuwen, ich werde deine Sachen untersuchen, und ist's, wie du sagst, so hoffe ich, bist du bei mir geborgen.“

Und Heuwen war geborgen. Redlich sorgte sein Freund für ihn.

2.

Die Vorrede.

„Was träumen Sie denn Liebes?“ fragte die Gräfin den Baron, als sie eines Nachmittags ins Teezimmerchen trat. Baron Heuwen saß, in Gedanken verloren, allein vor dem Teetische mit verschränkten Armen und vor sich hinstarrenden Augen.

Indem zuckte ein Wetterstrahl durch die heiße Luft, und ein Krachen mit Nachdonner folgte, wie wenn alle Türme der Stadt zusammenbrächen. Heuwen regte sich nicht, sah nichts, hörte nichts: oder sah und hörte wohl, aber war gegen die Luferscheinung sehr gleichgültig, weil seine Seele mit ganz anderen Erscheinungen beschäftigt war.

Die Gräfin erschraf von Herzen bei dem Donnerschlag und war umsomehr über Heuwens Unbeweglichkeit erstaunt.

„Hören Sie denn nicht, Baron? Es donnert! Was machen Sie denn?“ Heuwen erblickte die Gräfin. „Was ich mache, meine Gnädige? Projekte! Ich bin entzückt. Ich weiß, Sie werden das Köpfchen dazu schütteln. Aber ich falle Ihnen zu Füßen, Sie müssen mir alles billigen.“

Politik ist es, dem Lande eine freie Entfaltung und die Achtung seiner nationalen Würde zu sichern und eine fortschreitende Erleichterung der schweren Lasten herbeizuführen, die der Nation auferlegt sind. Die Annäherung an die Nachbarn ist der Ausdruck der klaren Auffassung Bulgariens. Wenn die Hand, die wir ausstrecken, zurückgestoßen wird, wäre es ein Irrtum, zu glauben, daß dies ein Fehlschlag der von uns empfohlenen Politik sei. Wir verzweifeln nicht und werden uns in Geduld fassen. Minister Burow erklärte sodann, daß keine Großmacht von der bulgarischen Regierung irgendwelche Sonderverpflichtungen verlangt habe, die außerhalb der sich aus dem Friedensvertrag ergebenden Verpflichtungen liegen. — Die Äußerungen des bulgarischen Außenministers bedingten besondere Beachtung, da man in ihnen eine Annäherung an Jugoslawien erblicken kann. Jugoslawien durch Italiens Balkanpolitik stark isoliert, wird die ihm entgegengestreckte Hand sicherlich nicht abweisen.

Spanien.

Die spanische Forderung auf eine Einverleibung der Tangerzone in Marokko, der der spanische König kürzlich energisch Ausdruck gegeben hat, wird jetzt vom spanischen Kriegsminister wiederholt. Der Minister führte aus, daß Tanger endlich spanisch werden müsse, eher werde es keine Ruhe geben. Spanien wolle diese alte nationale Forderung durchdrücken, um den Herd des Aufstehens, des Schmuggels und der bolschewikischen Propaganda in Marokko zu ersticken.

Zentralamerika.

Nachdem die letzten aus Nicaragua eingetroffenen Nachrichten die schwere Niederlage des von den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterstützten Präsidenten Diaz bestätigt haben, scheint man in Washington eine radikale Schwendung der amerikanischen Politik gegenüber Nicaragua zu planen. Zweifellos dürften bei diesem Entschluß die lebhaften Proteste mitgewirkt haben, die aus fast allen lateinamerikanischen Staaten zu vernehmen waren. Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll in einer kürzlich im Weißen Hause abgehaltenen Konferenz zwischen Coolidge, Kellogg und dem Marinestaatssekretär Wildbur besonders die Frage erörtert worden sein, ob Amerika nicht die kürzliche de jure-Anerkennung für die Regierung des Präsidenten Diaz zurückziehen könne. Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Entsendung eines Kriegsschiffes beabsichtigen, das den geschlagenen Diaz aufnehmen soll, um ihn nach Amerika zu bringen, wo er Asylrecht genießen soll.

Japan.

Kaiser Hirohito erließ anlässlich seines Regierungsantrittes eine Proklamation, in der es heißt: Die Welt befindet sich jetzt im Stadium der Evolution. Die Politik unserer Nation strebt stets nach Fortschritt und Verbesserung. Der Lauf der Begebenheiten im Lande und auswärts und die Lehren der Vergangenheit zeigen deutlich, daß der Fortschritt allmählich angestrebt werden muß und Verbesserungen nicht überstürzt erfolgen dürfen. Jedermann muß diese Lehre sorgsam beherzigen. Einfachheit statt eitler Verschwendung, Originalität statt blinder Nachahmung, Fortschritt im Hinblick auf die jetzige Ära der Evolution, Verbesserungen, um mit der fortschreitenden Zivilisation Schritt zu halten, nationale Harmonie in Zielen und Handlungen, Güte zu allen Schichten des Volkes und Freundschaft mit allen Nationen der Welt: dies sind die Hauptziele, die uns am Herzen liegen. Wir wünschen, daß alle, die im Dienste des Staates stehen, diese Grundsätze beherzigen.

China.

Die Südregerung hat eine Kundgebung veröffentlicht, wonach die Städte Hankau, Wutschang und Hanzang zu einer einzigen Stadt vereinigt werden, die den Namen Uhan führen und der Sitz der Regierung sein wird. Die Stadt wird von einer neungliedrigen Kommission verwaltet werden.

Vom n.-ö. Landtag.

Anfrage

der Abg. Ing. Hugo Scherbaum und Genossen, betreffend die Verlängerung der Dienststunden beim Fernsprechamte Herzogenburg.

Das Fernsprechamt Herzogenburg zählt gegenwärtig 66 Fernsprechteilnehmer, welche Zahl sich in der aller-nächsten Zeit durch Vollendung in Bau befindlicher Anschlüsse vermehren wird. Bei dieser Ausdehnung des Fernsprechnetzes wird es allgemein als schwerer Mangel empfunden, daß das Herzogenburger Amt nur 8 Stunden (von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr) Dienst macht.

Die Marktgemeinde strebt daher eine Ausdehnung der Dienststunden auf den Zeitraum von 7 bis 21 Uhr an. Diese Bitte ist vollkommen gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß Herzogenburg mit den in unmittelbarer Nähe gelegenen Orten fast 4500 Einwohner zählt, der Hauptort des gleichnamigen Gerichtsbezirkes, außerdem der Kreuzungspunkt dreier Bahnlinien und ein Verkehrszenstrum des unteren verkehrsreichen Traisentales ist.

Eine Verlängerung der Dienststunden ist im Interesse der großen Industrie, aber auch der mehr als 100 Handels- und Gewerbetreibenden des Ortes gelegen. Sie ist aber auch ein Bedürfnis der Gesamtbevölkerung, da sich im Falle von Störungen der Licht- und Kraftleitung, bei Bränden in der Umgebung u. dgl. ein Mangel des Telephonanschlusses außerordentlich fühlbar macht. Aus dem Telephonverzeichnis ist zu ersehen, daß manche Orte mit weit geringerer Bevölkerungszahl, mit geringerem industriellen Einschlage und vor allem mit seiner weit kleineren Zahl von Abonnenten eine größere Dienstzeit im Fernsprechamte aufzuweisen haben, als dies in Herzogenburg der Fall ist. Es muß auch festgestellt werden, daß Herzogenburg vor dem Kriege eine Verlängerung der Amtsstunden beim Fernsprechamte zugestanden wurde. Aus dem Gesagten geht hervor, daß das Ersuchen der Marktgemeinde Herzogenburg ein berechtigtes ist.

Die Unterzeichneten stellen daher die Anfrage:

Ist der Herr Landeshauptmann bereit, auf die Postdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland einzuwirken, damit dem Wunsche der Gemeinde Herzogenburg nach Ausdehnung der Amtsstunden von 7 bis 21 Uhr entsprochen werde?

Einkommensteuer - Veranlagung 1926.

Nach § 200 der Personalsteuernovelle 1924 haben die Besitzer bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter der zuständigen Bezirkssteuerbehörde alljährlich eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen geordnet nach Wohnungen, bezw. Geschäftslökalen bei vermieteten Gebäuden mit Angabe des Mietzinses und der


Die Enttäuschung.

Als ich ein Jahr nach dir, lieber Roderich, die Hochschule verließ, in den Palast meines Vaters zurückkam und in die kurzfristliche Residenz, hatte sich, so schien es mir, in den wenigen Jahren meiner Abwesenheit die ganze Welt dort verwandelt. Alles war mir fremd und überraschend, selbst mein Vater. Ich liebte meinen Vater nur zu sehr, sonst, ich schwöre es dir, Roderich, weiß ich nicht, wie es mit meinen Verwirrungen geendet haben würde. Zweimal stand ich auf dem Sprunge, davonzugehen und eine Reise um die Welt zu tun, oder mich bei den Hottentotten einzubürgern, oder gar Kapuziner zu werden. Zum Glück rettete meine kräftige, jugendliche Natur mir den zur Reize gehenden Verstand und ich lernte wieder lachen.

Als Kind war ich unter heiligen Mahnungen und unter frommen Küßen einer herrlichen, ach, zu früh gestorbenen Mutter aufgeblüht; als Knabe in Einfalt und Unschuld von rechtschaffenen Lehrern erzogen worden. Ich liebte die Welt, die ganze Menschheit, weil ich Gott liebte. Ich sah mit freundlichem Sinn auf Personen geringeren Standes und mit Ehrfurcht auf Personen höheren Ranges, die wie Götter vor mir wandelten. Ich selbst hielt mich für den Unwürdigsten, alle anderen für die Elederen. Ich strebte, der Vortrefflichsten zu werden. Die Tugend- und Feldenbilder des ganzen Heldentums hatten mich zur Tugend, zum Heldentum begeistert. Von nichts als diesen Maskern von Selbstüberwindung und Seelgröße hatte ich als Knabe gehört. Und da ich endlich in Geheimnis und Lehre des Christentums eingeweiht wurde, strahlte das Weltall vor mir in überirdischem Lichte.

So betrat ich die Hochschule. Du weißt es, Roderich, mit welchem Entzücken wir die klassischen Schriftsteller der Alten und Neuen beisammen lasen; wie sich unser Gemüt durch diese, durch die Worte unserer vortrefflichen Meister veredelte, zu deren Füßen wir saßen, um

Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.



Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Toga wird täglich lebend begutachtet. In allen Apotheken.

etwainen Afters-(Unter-)Mieter unter Angabe des Namens und der Berufs- und Erwerbsart der Bewohner vorzulegen. Der für die geforderten Daten maßgebende Tag (Stichtag) ist der 31. Dezember, des für die Steueranlagung jeweils maßgebenden Jahres, für die Veranlagung 1926 der 31. Dezember 1926.

Die Aftersvermieter haben ihre Afters-(Unter-)Mieter und die von diesen gezahlten Zinse, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben.

Für die Anzeigen der Hauseigentümer und Wohnungsinhaber bestehen eigene Formulare, welche unentgeltlich bei den Gemeindeämtern und auch bei der Bezirkssteuerbehörde erhältlich sind.

Die Frist zur Einbringung dieser Haus- und Wohnungslisten endet mit 10. Jänner 1927.

Die Unterlassung der Einbringung der Haus- und Wohnungslisten hat — abgesehen davon, daß deren Einbringung durch empfindliche Ordnungsstrafen erzwungen werden kann — zur Folge, daß die gefehlten vorgesehenen Steuerermäßigungen für Haushaltsangehörige nicht durchgeführt werden könnten.

Ausgabe neuer Schillingnoten.

Wie das „W. N. W. B.“ erfährt, werden noch im Laufe dieses Jahres neue österreichische Banknoten ausgegeben und zwar ist die Neuausgabe der gesamten Schillingserie, also der Noten zu fünf, zehn, zwanzig, hundert und tausend Schilling, geplant. In der Banknotendruckerei der Nationalbank ist die Herstellung der neuen Banknoten bereits im Gange. Wie von der Direktion der Nationalbank mitgeteilt wird, werden zuerst die neuen Zehnschillingnoten in Verkehr gesetzt werden, und zwar dürften diese bereits im März zur Ausgabe gelangen. In welcher Reihenfolge die anderen Banknoten ausgegeben werden, steht noch nicht fest, da dies von dem Umlauf der alten Banknoten abhängig ist. Es werden aber wahrscheinlich im Sommer die Hundertschillingnoten und im Herbst die Fünfschillingnoten in den Verkehr gelangen. Man will so viele Banknoten in den Verkehr setzen, daß ihre Anzahl zunächst die Einziehung der Hälfte der im Umlauf befindlichen Banknoten möglich macht. Während der Ausgabe wird mit dem Drucken der Banknoten fortgesetzt werden. Die neuen Banknoten dürften demnach eine Zeitlang gleichzeitig mit den alten im Umlauf sein. Die neuen Banknoten werden kleiner sein als die bisherigen, da die jetzigen Noten zu groß sind. Die Entwürfe für die neuen Banknoten stammen von namhaften Wiener Künstlern. Für die Ausgabe der neuen Banknoten war entscheidend, daß die vor zwei Jahren ausgegebenen vom Publikum in künstlerischer Hinsicht abfällig beurteilt wurden. Diese hatten aber, da das Ministerium damals auf rasche Ausgabe der Banknoten drängte, aus vorhandenen Entwürfen schnell zusammengestellt werden müssen. Die jetzigen, nach den Ideen namhafter österreichischer Künstler hergestellt, sollen nun auch vom ästhetischen Standpunkt befriedigen.

„Und was denn, zum Beispiel?“ fragte die Gräfin lächelnd.

„Ach“, seufzte der Baron aus seinem Tiefsten, „das läßt sich wahrhaftig so mit drei Worten nicht abtun. Es klänge Ihnen vielleicht ganz närrisch, und doch ist es nichts weniger als närrisch. Ich rechnete bei mir so: Gibt mir der Herzog durch die Fürbitte Ihres Gemahls ein ruhiges Amtchen — nur ein Amtchen in der Kanzlei, wo ich bei der Feder zusammenschrumpe — oder am Ende nur eine Festschreiberstelle, dann — ach, liebenswürdige Gräfin, das läßt sich unmöglich sagen. Sie begreifen es nicht ohne lange Borrede.“

„Indem raufste der Gewitterregen mit großen Tropfen vor den Fenstern nieder, und Graf Roderich trat ins Teezimmer. „Aus unserer kleinen Luftfahrt wird heute nichts,“ sagte er, indem er seine Gemahlin in den Arm nahm und zum Teetisch führte; „wir bleiben den Abend unter uns.“

„Nun, Baron“, sagte die Gräfin, „so haben Sie Zeit genug, mir die längste Borrede zu machen. Ich gebe Ihnen Zeit bis Nachts elf Uhr.“ Sie erklärte ihrem Gemahl das gepflogene Gespräch.

„Und du, Heuwen“, sagte der Minister, „bist mir noch immer die Geschichte deiner Schicksale schuldig. Die meinige hast du gehört.“

„Richtig“, versetzte der Baron, „das wäre eben die Borrede, die ich zu machen hätte. Wenn ihr, liebe Leuten, nun gerade bei Laune seid, mir zuzuhören, so will ich erzählen. Es wird etwas Teufelei durcheinander geben, notabene, wobei ich immer als ein a r m e r Teufel am schlimmsten davonkam. Allein das laßt euch nicht anfechten, sowenig, als es mich angefochten hat. Ich bin der leidhafteste Candide und behaupte allen Teufeleien zum Trost: Es ist doch die beste Welt.“

Der Minister setzte sich mit seiner Gemahlin dem Baron gegenüber. Beide waren voll gespannter Neugier. Die Gräfin bediente von Zeit zu Zeit mit Tee. Heuwen erzählte ungefähr folgendes.

Weisheit zu lernen. Wir glühten für Wahrheit, Recht und Volksglück. Wir schworen in göttlicher Trunkenheit, den Besten der Welt gleich zu werden. Wir, und wenn du es nicht für dich Wort haben willst, wenigstens ich sah die Torheiten, die Verbrechen, die Laster einzelner nur für Ausnahmen an, die zu vermindern die fromme Angelegenheit der übrigen Menschheit wäre.

Nun kam ich in die Residenz zurück. Vier Jahre war ich abwesend gewesen. Ich kam mit heimlicher Furcht, weder so kenntnisvoll gefunden zu werden, noch so wacker, als man mich vielleicht erwartete. Hilf Himmel, gerade das Gegenteil! Es währte nicht vier Wochen, hieß ich den einen der heilige Sonderling, den anderen das gelehrte Monstrum.

„Es freut mich, Thomas“, sagte mein Vater zu mir, „du hast deine Zeit wohl angewendet, nur zu wohl. Aber du kommst mit ganz schiefen Vorstellungen von der Welt zu uns. Du hast das aus Büchern. Fort mit der Bücherweisheit! Von dem allen läßt sich im wirklichen Leben nichts gebrauchen. Du mußt jetzt die Griechen Griechen sein lassen und ein Deutscher werden, Weltmann, Hofmann, Staatsmann werden. Höre alles, glaube keinem; sieh alles und schweige; denke alles, aber verrate davon nichts; mache dich zum Werkzeug aller, um dich unentbehrlich zu machen. Bist du dies geworden, sind alle deine Werkzeuge geworden. Du bist jung, hübsch, unternehmend, geistvoll, von den ältesten Landesgeschlechtern und reich. Es kann dir nicht fehlen; mit der Zeit mußt du, nächst dem Kurfürsten, der erste im Lande sein. Aber deine Büchernarrheit halte sorgfältig geheim wie einen Bruchschaden. Es ist ein Grundverderben unserer heutigen Hochschulen, daß man da den jungen Leuten den Kopf mit Idealen verrückt, die zur Welt so wenig nützen als dem Blindgeborenen ein Teleskop.“

(Fortsetzung folgt.)

Der weiße Tod.

Großes Lawinenunglück am Arlberg. — Sieben Engländer unter den Verunglückten.

Wie aus St. Anton am Arlberg gemeldet wird, ereignete sich dort vergangenen Samstag um 1/2 12 Uhr mittags eine furchtbare Lawinentastrophe, der sieben Engländer zum Opfer fielen. Zwei Parteien, die eine unter Führung des Schilehrers Strolz aus Lech, waren aufgestiegen, als sich von der Baluga aus gegen Zürs eine Lawine, zweifellos unter der Einwirkung des in den letzten Tagen herrschenden Föhns löste und in einer Front von 700 Meter Breite, alles vor sich niederreisend unter donnerähnlichem Gepolter in die Tiefe stürzte. Die beiden Parteien, die etwa vier- bis fünfhundert Meter voneinander entfernt waren, wurden durch die haushohen Schneemassen mitgerissen. Vom Tale aus wurde die Katastrophe bemerkt und rasch alles aufgeboten, um die Rettungsaktion einzuleiten. Auch Militär eilte an die Talstelle, an der sich die ungeheuren Schneemassen, aus denen geknickte Bäume herausragten, aufstürzten. Lebend konnte nur der Kunsthistoriker Doktor Herbert Lehr, Marburg a. d. Lahn, und Miß Woodwood, London, aus den Schneemassen befreit werden. Schilehrer Strolz, Regierungsrat Dr. Lehr, Berlin, und vier Engländer wurden als Leichen aus dem Schnee gezogen; sie waren offenbar an Erstickung gestorben, da ihre Züge friedlich waren. Zwei Personen, Karl Stöcker

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Aus der evangelischen Gemeinde. Gottesdienst: Sonntag den 9. Januar: Waidhofen (alter Rathausaal), 6 Uhr abends. — Das Weihnachtsfest und die Jahreswende mit ihrer Häufung von fröhlichem Jubel, andächtiger Weihbestimmung, ernster Besinnung und inbrünstigem Gebet liegen hinter uns. Des Alltags grauer Nebelfittich breitet sich wieder über dem Anfang eines neuen Jahres und ferner und ferner rückt uns des Weihnachtsbaumes Lichterglanz. Ob nun aber das Weihnachtslicht in uns leuchtet? Ob sie uns angepakt haben: die Gemeindelieder, Solofang und Quartett am ersten Feiertage? Und ob die Kinder am zweiten Feiertag bei ihrem Gottesdienst in uns Erwachsenen aufmerksame Zuhörer hatten? Haben sie doch ihre Sache so brav gemacht! Ich meine, wir können und müssen unseren Kleinen dankbar sein, daß sie uns eine Feierstunde schenkten, eine Feierstunde, die, der Würde des Festes angepaßt, aus unseren vornehmsten Büchern:

Kathreiner

Das Glück
in der
Kaffeeschale

und Hughes Morgan, beide aus London, die in der Mitte der Lawinenmassen liegen, konnten noch nicht geborgen werden. An der Bergung der noch verschütteten zwei Schifahrer wird gearbeitet. Die Lawinen waren vom Val Baluga in das Pasilltal abgegangen. Die Lawine hatte eine Breitenausdehnung von etwa 700 Meter und eine Dicke von 6 bis 7 Meter.

Ein neuer Zwischenfall in Mainz.

Kürzlich wurde ein neuer Zwischenfall bekannt, der sich am Neujahrstag ereignet hat. In den Nachmittagsstunden fuhr ein französischer Fliegeroffizier vom 33. Regiment mit seiner Frau in der Straßenbahn von Gonsenheim nach dem Mainzer Stadtpark. Unterwegs verlangte der Offizier von dem Schaffner, das Endziel des Fahrcheines abzuwandern, beziehungsweise die Markierung auf dem Schein auszuradiieren. Als der Schaffner dieses Ansinnen unter Berufung auf seine Dienstvorschriften ablehnte, weil er sich dadurch einer Urkundenfälschung schuldig machen würde, erhielt er von dem Offizier (!) einen heftigen Schlag ins Gesicht. Der Offizier verließ darauf die Straßenbahn. Dank der Besonnenheit des Schaffners und der übrigen Mitfahrenden blieb der Zwischenfall ohne weitere Folgen.

Dammrutsch bei St. Nikola-Struden.

Am 31. Dezember gegen 15 Uhr entgleiste zwischen der Haltestelle St. Nikola-Struden und der Station Sarmingstein infolge auf das Geleise abgerutschter Gesteinsmassen vom Zug 1312 der Donauuferbahn die Maschine und der Gepäckwagen. Die mit 30 Personen besetzten Personenwagen konnten sich glücklicherweise auf dem Geleise halten. Der Maschinführer, der Heizer und der Gepäckschaffner, sowie zwei Passagiere wurden verletzt.

Rubert- und Lohnsackeldruck
 konkurrenzlos billig!
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Gr. m. b. S.

Bibel und Gesangbuch, bestritten wurde. Wer hätte da nicht gern den armen und ärmsten Kindern noch mehr gegeben, die Eltern noch mehr unterstützt? Und doch waren sie alle so dankbar, daß ihrer gedacht war, daß die Liebe des Weihnachtsfestes sich auch zu ihnen geneigt hatte! Dank den Frauen unserer Gemeinde, die sich die Stunden oft abringen mußten, dank allen, die ihre Groschen zusammenlegten, um euch zu erfreuen. Die Erinnerung an das Weihnachtsfest mag uns im neuen Jahre begleiten, daß sie uns hinführe mit den drei Weisen des 6. Januar an die Krippe, um dort anzubeten und Dank zu sagen!

Joachim Ruff.
* Verlobung. Rechtsanwalt Dr. Theodor Helmhberg hat sich mit Dr. med. Ehrentraut Lanner, Assistentin am hygienischen Institut der Universität Leipzig verlobt.

* 25 Jahre Praxis. Am 31. Dezember feierte Herr Amtsobertierarzt Veterinärarzt Franz Sattlegger den 25. Jahrestag seines Wirkens in unserem Städtchen. In aller Stille beging der Jubilar im Kreise seiner Familie diesen Tag, an dem er vor 25 Jahren seine Praxis hier als Tierarzt eröffnete und sich seither allseits das größte Vertrauen erworben hat. Dem Genannten, der im nationalen Leben in unserer Stadt immer mit in der vordersten Reihe gestanden und der als langjähriger Obmann der Großdeutschen Volkspartei für deren Belange jederzeit mannhaft eingetreten ist, seien anlässlich dieser Feier die herzlichsten Glückwünsche dargebracht und ihm auch herzlichster Dank gesagt für sein unermüdliches Wirken im Dienste unserer deutschen Volkssache.

* Männergesangverein. Die Silvesteraufführung des Männergesangvereines, die allseits lebhaften Beifall hervorgerufen hat, wird Mittwoch den 19. Jänner im Saale des Großgasthofes Kreul wiederholt. Karten zum Besuche sind im Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger ab Mittwoch den 12. Jänner erhältlich. Wir wollen schon jetzt darauf verweisen, daß ein Teil des Sales mit Sesselreihen, der Rest mit Sitzgelegenheiten bei Tischen ausgestattet sein wird.

* Männergesangverein. Die nächste Probe des Männerchores wird Donnerstag den 16. Jänner, abends 8 Uhr, in Kreuls Gasthof abgehalten.

* Gesangverein — Frauenchor. Die regelmäßigen Wochenproben beginnen Mittwoch den 12. Jänner. Am vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

* Sanitäts- und Rettungswesen. Dienstag den 11. Jänner findet anschließend an den Amtstag etwa um 9 Uhr vormittags im Hotel Inzühr eine Tagung über Sanitäts- und Rettungswesen statt, bei welchem Herr Rudolf Mittlöhner aus Wien ein Referat halten wird. Herr Landesfeuerwehrbeirat Hans Höller wünscht, daß alle Feuerwehrmänner, die an diesem Tage freikommen können, sich diesen Vortrag anhören. Es ergeht daher vom Bezirksfeuerwehr-Kommando Waidhofen a. d. Y. an alle Wehrmänner des Bezirkes die höfliche Einladung zum Besuche dieser Tagung.

* Das neue Telephon-Verzeichnis erscheint im Laufe der nächsten Woche und werden Wünsche bezüglich Neuaufnahme und Veränderungen für das neue Verzeichnis bis Dienstag den 11. ds. in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen.

* Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Oesterreichs, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Hauptversammlung am Sonntag den 16. Jänner um 1/3 Uhr nachmittags im Gasthofe Kögl (Strunz) in Zell a. d. Ybbs stattfindet. Nachdem es sich um die Beschlussfassung über Angelegenheiten von einschneidender Bedeutung handelt, wird mit dem vollzähligen Erscheinen der Mitglieder gerechnet. Alles übrige ist aus den Einladungen ersichtlich.

* Bischof Dr. Johannes Köhler gestorben. Der Bischof von St. Pölten, Dr. Johannes Köhler, ist am Dienstag den 4. ds. um 5 Uhr früh im 77. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbenen war am 23. Juni 1850 in Niederösterreich, Pfarre Schrems, Niederösterreich, geboren und wurde am 19. Juli 1874 zum Priester geweiht. In unserem Städtchen hat der junge Priester seinen ersten Posten als Kooperator eingenommen und zusammen mit dem späteren Prälaten und bekannten Politiker Dr. Scheicher, der ebenfalls Kooperator der Pfarre Waidhofen war, als Seelsorger gewirkt. In seinen Erinnerungen schreibt Dr. Scheicher von dem Zusammenarbeiten mit seinem Amtskollegen Köhler in Waidhofen a. d. Ybbs, daß er bald „der Hahn im Korb“ war, ein Beweis, daß er in unserem Städtchen sich allgemeiner Wertschätzung erfreute und ob seines äußerst liebenswürdigen Wesens in allen Bevölkerungskreisen

Trinke

**Kathreiners
Kneipp Malzkaffee**

Mach' eine Woche lang einen Versuch. Du wirst ihn immer trinken und hochbefriedigt sein.

sehr beliebt war. Er wirkte als Kooperator auch noch in Krems, dann 1882 als Domkuraat in St. Pölten, wurde 1884 Theologieprofessor, 1887 Kaplan an der Anima in Rom, 1889 Direktor des Priesterseminars in St. Pölten, 1891 Domherr und im Jahre 1894 zum Bischof geweiht. Vor zwei Jahren hatte er sein 50-jähriges Priester- und sein 30-jähriges Bischofsjubiläum begangen. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 8. d. M., 10 Uhr vormittags, statt.

* Todesfall. In Graz ist am 3. ds. Frau Josefine Ruppel, Kaufmannswitwe, im 80. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbenen ist die Mutter des Mag. pharm. der hiesigen Stadtapotheke Herrn Ernst Ruppel. Sie hat im Sommer gern bei ihrem Sohne hier zu Besuch gewohnt und ist vielen Waidhofnern eine gute Bekannte. Sie ruhe in Frieden!

* Todesfall. Am 3. Jänner I. J. starb in Zell a. d. Ybbs nach langem, schmerzvollem Leiden Herr Franz Weihenhofer, Hausbesitzer und Schmied-Vorarbeiter der Waidhofner Fachschule. Der im Alter von 68 Jahren Verstorbenen war ein Muster eines pflichtgetreuen, tüchtigen Mannes, der seinem erwählten Beruf auch unter den schwierigsten Verhältnissen treu blieb. Dabei war er von äußerster bescheidenem Wesen und großer Herzengüte, die ihm die Zuneigung seiner Mitmenschen und besonders auch der von ihm seit 5 Jahren im Schmieden unterrichteten Schüler erworb. Das am 5. Jänner stattgefunden Leichenbegängnis gab Zeugnis von der Wertschätzung des Entschlafenen. Außer zahlreichen Leidtragenden aus allen Kreisen der Bevölkerung gab auch der vollzählige Lehrkörper der Fachschule mit den Schülern und Arbeitskameraden, sowie eine Abordnung der Feuerwehr Zell dem Toten das letzte Geleite. Am offenen Grabe sprach Fachschuldirektor Regierungsrat Scherbaum ergreifende Worte der Anerkennung des Pflichteifers und der seltenen Tugenden des braven Mannes. Franz Weihenhofer wird stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

* Todesfall. Nach einem arbeitsreichen Leben ist am Donnerstag den 30. Dezember die Bundesbahnbeamtenwitwe Frau Kunigunde Hofmann im 69. Lebensjahre gestorben. Vergangenen Samstag wurde die Verewigte unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur Ruhe bestattet. R. I. P.

* Silvesterfeier des Männergesangvereines. Auf der Vortragsordnung der Silvesterfeier stand vor den meisten Nummern ein kleines Sternchen. Diese Sternchen ließen mich auf einen guten Stern schließen, der über dieser Silvester- und Neujahrfeier schwebte. Tatsächlich traf dies auch zu. Eigentlich aber hatten diese Sternchen doch auch noch einen anderen tieferen Sinn. Sie besagten „Aufführungen“ von Edi Freunthaller. Diese Aufführungen gaben der Silvesterfeier das Kennzeichen einer künstlerischen Eigenart und hoben sie aus dem Rahmen der sonst üblichen Veranstaltungen, die zur Verabschiedung des alten und der Begrüßung des neuen Jahres dienen. Der immer tätige Conferencier S. H. Pauser eröffnete den Abend. Frä. Luise Krempf sang einige neue Lieder Edi Freunthallers, zuerst einige süß-sentimentale, dann aber solche, bei denen ihm der Schalk tief im Genick saß und bei denen die moderne Rhythmik den Charakter bestimmt. Sektstimmung, leichte, lose, liegt in diesen ungebundenen Liedern. Zwei Schwänke, „Sein Zweikampf“ und „Wenn Tote auferstehen“, wurden flott gespielt und man konnte neben mancher bewährten Kraft wieder neue Kräfte kennen lernen, die sich trefflich in das Ensemble einfügten. Es wurde viel über die recht komischen Situationen in beiden Schwänken gelacht. Ein feines, sinniges Stückchen, zart wie der erste Frühlingshauch war die Tanzpantomime mit Gesang „Heimliche Liebe“. Beide Hauptkräfte, Luise Krempf (Er) und Thekla Käfer (Sie), boten hier Leistungen, die nicht

nur ein tiefes Verständnis, sondern auch ein Gutteil feilscher Einfühlung verlangen. Die Blumen, in wundervoller Farbenharmonie abgestimmt, gaben den fließenden Melodien rhythmische Verkörperung. Alles in allem eine Meisterleistung Freunthallers und der Spielleitung. Toll, grotesk, fantastisch in textlichen und musikalischen Vorkippen, so recht für die letzten Stunden des Jahres berechnet, kommen „Die ersten Marsler“. Überall schallende Heiterkeit, jeder der sechs Mitwirkenden ein Knalleffekt. Das muß man gesehen und gehört haben! Trotzdem eine Marsdame infolge eines Unfalles im letzten Augenblicke ihre Rolle nicht spielen konnte und der Spielleiter Bukovics selbst diese Rolle übernehmen mußte, klappte alles. Die Kostüme und Masken allein schon sind sehenswert und zum Frankstagen. Tausend kleine Teufel müssen dabei unserm Eidi Freunthaller zur Seite gestanden sein. Die letzte Sternchen-Nummer, „Silvester-Spiel“, Szene mit Gesang in zwei Bildern, ist vielfältig, reich gestaltet in musikalisch-gesanglicher und in textlicher Hinsicht. Breit und weich klingt der Abschiedschor, lustig, spöttisch der Sommerregen, ganz auf den Leib geschrieben ist das dröhlige Krampuslied und alles verbindend ist der Schlusschor und der Schlussregen. Denen, die nicht dabei waren, sei der Inhalt kurz gesagt. Das alte Jahr, dargestellt durch eine Bürgerfrau (Fr. Mahenberger) nimmt auf verdunkelter Bühne Abschied von uns. Die erhellte Bühne sieht sie und die Monate sodann als das neue Jahr wieder und in sinnfälliger Verkleidung bringt Monat für Monat, von unseren reizenden Mädchen dargestellt, seine Eigenart und sein Wesen zum Vortrage. Man mußte sich förmlich in Lobesworten erschöpfen, wollte man den eigenartigen Reiz dieses Spieles in Worten sagen. Alles am rechten Platze, kein zu viel und kein zu wenig, eine edle Harmonie des Frohsinnes, des Traulichen, des Beschaulichen und der springenden Heiterkeit. Man möchte so gerne jede einzelne der Darstellerinnen ihrer Eigenart entsprechend beschreiben, wenn der Platz hierzu wäre und wenn man es auch wirklich könnte. So hätten wir das neue Jahr, auch was unsere Leistungen betrifft, würdig empfangen. Daß man sich etwas Außergewöhnliches vom Männergesangsverein erwartet, hat schon der ganz unheimlich starke Besuch gezeigt. Es wäre ewig schade, wenn so köstliche Dinge nur ein knappes Eintagsleben führen und nur der flüchtigen Stunde dienen sollten. Wir hoffen daher auf eine recht baldige Wiederholung.

* Kameradschaftsball. Den Reigen der hiesigen Bälle eröffnete auch heuer wieder der Kameradschaftsball des Kriegervereines. Trotz des vorhergegangenen Silvesterabends mit seinen vielen, zum Teil recht „länglichen“ Feiern, war der Besuch ein geradezu glänzender. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten und haben dadurch dem Kameradschaftsvereine ihre Sympathie zum Ausdruck gebracht. Die Feuerwehren, der Turnverein usw. hatten Abordnungen in Uniform bzw. in Turntracht geschickt. Der Saal war nett geschmückt und schon vor Beginn des Balles waren Sitzplätze eine beehrte Seltenheit. Nach der offiziellen Eröffnung wurde das Tanzbein fleißig geschwungen und dies ist — das sei besonders festgestellt — den flotten Weisen der Stadtkapelle, zum ersten Male unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Zeppetsauer zuzuschreiben, welcher damit schon bei seinem Debüt gezeigt hat, daß er ein wirklicher Kapellmeister ist. In der Pause fand eine Schönheitskonkurrenz für Damen statt, wobei Fr. Kaufa mit dem ersten, Fr. Lagler mit dem zweiten und Fr. Hilda Leimer mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurden. Rasch vergingen die Stunden und als es drei Uhr schlug, wollte noch niemand nach Hause und alles rief

Silvester in Waidhofen.

Ganz zufällig, eigentlich einer augenblicklichen Laune folgend stieg ich am Silvesternachmittag bei der Durchreise nach Steiermark in Waidhofen a. d. Ybbs aus. Ebenso zufällig und ohne Waidhofen oder einen Waidhofener zu kennen, geriet ich abends in die Silvesterfeier des Männergesangsvereines hinein. Offen gestanden mit jenem gewissen Gefühl: Na ja, also bis zum Schnellzug um 10 Uhr, in Gottes Namen! Mehr neugierig, als teilnehmend, wollte ich als völlig Fremder nur beobachten und ein wenig zu meiner eigenen Zerstreuung kritizieren.

Da sah ich den warmerleuchteten, netten Saal, darin die enggedrängte, fröhlich schwakende Menge der Zuschauer, die mit ein paar Kullissen und Vorhängen angeordnete Kabarett-Bühne in der Orchesternische, das kleine Orchester daneben und den geheimnisvollen Gang-Vertrag zu den Garderoben und — da griff ich schon mit einem irgendwie gesteigerten Interesse ums Programm. Zwei altbewährte Einakter, ... also Dilettantentheater ... dachte ich bei mir, und sonst lauter Uraufführungen, alle von demselben Dichterkomponisten, der ganz bescheiden im Samtrock, eine Virginiergitarre zwischen den Lippen, selbst am Klavier begleitet, wischendurch im Orchester Harmonium spielt. Da bin ich begierig!

Ein eleganter Conferencier im Frack eröffnet und gibt eine kleine Verschönerung bekannt, ein hastiger Herr, die geschwollene Lippe mit einem Textbuch verbergend, versinkt hinter einem Fensterrahmen vor der Bühne, offenkundig der Souffleur ... und im Lichtkegel der ausstrahlenden Scheinwerfer tritt eine Dame das Podium. Sie singt ernste Lieder. Was sie singt und wie sie es singt, das macht mich nun allen Ernstes neugierig auf alles Kommende. — Na, kurz und gut, ich habe den Schnellzug ohne mich dahinfahren lassen, bin bis zum

nach der Musik. Herr Zeppetsauer ließ sich nicht zweimal bitten und hat „angestückelt“ solange es eben ging. Für die Nichttänzer spielte eine Schrammelmusik im Schankzimmer und so sind alle Besucher auf ihre Rechnung gekommen. Allen, die zum Gelingen des Balles beigetragen haben, sei nochmals herzlich Dank gesagt.

* Der Bericht über die Zulieferer der Zentralverbindung d. S. „Ostgau“ erscheint in der nächsten Folge.

* Unfall. Am 30. Dezember ist in Weyer beim Verlassen der Kuranstalt der Krankenkasse der Handlungsgesellschaft in Wien der hiesige Damenfriseur Herr Friz Waas so unglücklich gestürzt, daß er sich am rechten Bein einen Bruch des Wadenbeines zugezogen hat. Durch die Anstaltsärzte wurde dem Verunglückten sofort ein Verband angelegt und am nächsten Tag wurde Herr Waas mittels Auto nach Waidhofen in seine Wohnung überführt.

Ballkleider

Feinste Spitzen Fächer Plüsch-Aufputz

Ferdinand Edelmann, Amstetten

* Messerstecherei. In der Silvesternacht kam es in bezw. vor dem Gasthause Berni, Unter der Leiten, zu einer Messerstecherei, bei der es zwei Verletzte gab, von denen einer über ärztlichen Auftrag wegen Bedenkllichkeit der Verletzung sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte. In dem genannten Gasthause unterhielt sich in einem Nebenzimmer eine kleine Gesellschaft, zu der sich nach Mitternacht uneingeladen ein junger Bursche gesellen wollte, den keiner von der Gesellschaft kannte, weshalb ihm zuerst von der Wirtin und dann auch von einem Gaste bedeutet wurde, daß in dem Nebenzimmer sich nur Bekannte befinden, die sich als abgeschlossene Gesellschaft betrachten und in deren Kreis Fremde nicht willkommen sind. Murrend ging der Mann nach dieser Abweisung in das Gastzimmer zu dem Tische zurück, an dem er vorher saß. Nach etwa einer halben Stunde verließ die Gesellschaft aus dem Nebenzimmer das Gasthaus und mußte den Weg durch das Gastzimmer nehmen. Als der Bursche dies bemerkte, ging er in das Vorhaus nach und dort kam es zu einem Zusammenstoß. Plötzlich bemerkte man in der Hand des Burschen ein Messer und sah, daß einer von der Gesellschaft, der Fleischhauergehilfe Karl H., heftig blutete. H. selbst verspürte wohl einen heftigen Schmerz, wußte aber nicht, daß derselbe von einem Stich herrührte, da er kein Messer sah. Seine Kollegen, von denen einer sich zur Abwehr weiterer Angriffe mit einer Fackel bewaffnet hatte, nahmen sich um den Verletzten an und brachten ihn zum Waidhofen, während der Angreifer sich wieder in das Gastzimmer zurückbegab. Er blutete an einer Hand, da er sich mit dem Messer auch selbst verletzt hatte und verließ dann über Aufforderung der Wirtin das Gasthaus. Am Waidhofen wurde H., der auch aus einer Kopfwunde blutete, dessen ganz mit Blut durchtränkter Kleider und Wäsche aber auf das Vorhandensein einer noch schwereren Wunde schließen ließen, entkleidet und fand man oberhalb des linken Schlüsselbeines im Halsmuskeln nahe der Schlagader eine anscheinend ziemlich tiefe Stichwunde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte dann über Anordnung des Herrn Med.-R. Dr. Uteneber in das Krankenhaus überführt. Durch die Aussage eines Bekannten des Messerstechers konnte noch in der Nacht der Name

Schluß (bis zum Personenzug um 5 Uhr früh) geblieben und erfülle eine sehr angenehme Pflicht, wenn ich mich heute unbekannterweise für den feinen, genussreichen Abend bei allen Mitwirkenden öffentlich bedanke. Die Auswahl und Zusammenstellung des ganzen Programmes, die Ausstattung und Darstellung jeder einzelnen Nummer, die Einzelleistungen in Spiel, Gesang und Tanz, das Zusammenpiel, die reiche Abwechslung und der künstlerische Schwung im Aufbau des ganzen Abends haben mich verblüfft. Wo nimmt das Städtchen Waidhofen zwei solche Männer her, wie dieser Dichterkomponist und dieser Spielleiter? Und wo nehmen diese beiden in Waidhofen solche Kräfte her, wie die Solisten und die Blumen der Gavotte-Pantomime, wie die ersten Marsler, wie das Jahr und die Monate im Silvesterpiel, wie die Liedersängerin und wie die Damen und Herren in den beiden Einaktern?

Ein feines Konversations-Lustspiel mit so eleganten, jugendlichen Darstellern, eine Posse mit solchen Charakterfiguren zu besetzen und solche Stücke in diesem Tempo mit der Präzision im Ensemble so flott herauszubringen, ist sonst nur auf großen Bühnen möglich. Daß man aber außerdem noch eine Sängerin hat, die so reizende Lieder so lieblich singt und überdies in einer musikalisch und choreographisch so poetischen Tanz-Pantomime so grazios tanzt, ist kaum glaublich. Waidhofen hat aber damit lang nicht genug, sondern besitzt eine Dame, die in einem Einakter als muntere Liebhaberin und schneidige Sprecherin, in der Tanzpantomime als bezaubernde Mimikerin und im stimmungsvollen Silvesterspiel temperamentvolle, stimmbegabte Sourette alle Herzen erobert. Und alle die auserlesenen hübschen Damen, die als Backfische, Stubenkädchen, Blumen und Monate, häufig in zwei verschiedenen Rollen, so herzlich plauschen, so lieb singen, so prächtig spielen, so zierlich tanzen und so hinreißend aussehen! Ich hätte es nicht für möglich gehalten, wenn ich's nicht gesehen hätte.

und Wohnort deselben in Erfahrung gebracht werden und erfolgte über telephonisches Ersuchen seitens der Sicherheitswache durch den Gendarmerieposten Rosenau seine Ausforschung und Einklärung in das Bezirksgericht. Franz Stöckl, so heißt der Täter, ist im Wesentlichen geständig, doch behauptet er, daß er, als er in das Vorhaus hinausging, von einem aus der Gesellschaft, mit der er vorher die Auseinandersetzung hatte, einen wichtigen Schlag erhalten hat und zur Abwehr das Messer genommen und sich mit demselben verteidigt hat. Die Stiche wurden mit einem sogenannten Schnappmesser geführt, dessen eine Klinge sehr lang und sehr spitz zulaufend ist. Nachträglich stellte sich dann heraus, daß Stöckl auch noch einen zweiten von der mehrerwähnten Gesellschaft eine leichte Stichverletzung beigebracht hat, die zuerst gar nicht beachtet wurde.

* 1. Kapellschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs. 9. Kranz vom 3. Jänner 1927. Ergebnisse: Tiefschußbeste: 1. Herr Zinnert mit 39 Teilern, 2. Herr Strohmaier mit 92 Teilern, 3. Herr Zwack mit 112 Teilern. Kreisprämien: 1. Herr Kogler mit 50 (52), 50 Kreisen, 2. Herr Hrabny mit 46 (50), 45 Kreisen, 3. Herr Seeger mit 45 Kreisen. Nächstes Kranz am 10. Jänner 1927. Schützenheil!

* Kameradschaftsverein ehem. Krieger. Nach der Weihnachtspause wird das Kapellschießen im Brauhaus wieder aufgenommen und sind alle Freunde des Schießsportes neuerdings herzlichst dazu eingeladen. Schützenheil!

* Kapellschießen des Arbeiterschützenvereines „Steinadler“. 1. Preis Ignaz Leimer, 24 Kreise, 2. Preis Alf. Lattisch, 23 Kr., 3. Preis Karl Leimer, 23 Kr., 4. Preis Wilhelm Koch 22 Kr., 5. Preis Liberat Schröding 21 Kreise, 6. Preis Max Sulzbacher 20 Kr. — Nächstes Schießen Samstag, 6 Uhr abends.

* Christkind im Säuglingsheim. An Weihnachtsspenden sind noch weiter eingelangt: Von Herrn Josef Melzer Sch. 20.—, von Herrn Josef Brandstetter Sch. 10.—. Die Heimverwaltung erlaubt sich nochmals, allen Spendern verbindlichsten Dank zu sagen.

* Als Weihnachtsspenden für die Pflöglinge des Bezirksaltersheim in Waidhofen a. d. Ybbs sind eingelangt: Von Herrn Karl Wiatn 32 Kilogramm Klebenbrot, von Herrn Eduard Bich 2 Kilogramm Klebenbrot und Strizeln, von Herrn Ernst Klackl 1 Kilogramm Schokolade und 1 Kilogramm Zuckerwaren, von Herrn Josef Melzer 3.50 Kilogr. Wurst. Die Altersheim-Verwaltung spricht hiemit auf diesem Wege den edlen Spendern im Namen der Pflöglinge den Dank aus.

* Beethoven-Postkarten der Postverwaltung. Die österreichische Postverwaltung beabsichtigt anlässlich der Beethoven-Hundertjahrfeier im März 1927 besondere künstlerisch ausgestattete Postkarten mit dem Aufdruck der gewöhnlichen Postgangartenmarken zu zehn Groschen auszugeben. Diese Postkarten werden auf der Rückseite als Bildschmuck das Bildnis des großen Meisters umrahmt von den Darstellungen der bekanntesten Beethoven-Häuser tragen. Der künstlerische Entwurf rührt von Dr. Rudolf Junik her. Die Beethovenpostkarten werden in den Landeshauptstädten und in anderen großen Städten Oesterreichs bei allen Postämtern zum Nennwert der aufgedruckten Marke ausgegeben; sie sollen auch in den Trafiken erhältlich sein.

* Posterslagscheine des Landesvereines vom Roten Kreuze für Wien und Niederösterreich (Konto-Nummer 37551) zur Einzahlung freiwilliger Spenden werden im Laufe des Monats Jänner an alle Postämter Wiens und Niederösterreichs zur Ausgabe gelangen und sind an den Kassenschaltern dieser Postämter erhältlich. Das Vorhandensein dieser Erlagscheine wird durch eine Tafel

Eine musikalische Grotteske mit Dilettanten aufzuführen, darunter zwei Herren im Damenkostüm, ist überhaupt ein Wagnis. Diese Aufgabe so schmissig, so lustig und dabei so fein zu lösen, wie im „Ersten Mars-Quartett“ mit seinem unwiderstehlichen Mars-Step, ist eine Leistung, die jeder Revue-Bühne Ehre machen würde. Dabei höre ich, daß der Spielleiter am Tag der Aufführung für eine verunglückte „Dame“ eingesprungen ist!

Dieser Spielleiter hat, wie ich gehört habe, jede Nummer, selbst die Liebergefänge, in Szene gesetzt und wie ich freudig feststelle, mit einem ganz ungewöhnlichen Sich-hineinfühlen-können in die Gedanken und in die Musik des Dichterkomponisten. Was in den Werken, im Text, wie in der Musik an Poesie, Gemüt, Humor und Satire so erfreulich reichlich enthalten ist, wurde restlos zu bester Wirkung gebracht. Er soll nicht nur die Tänze und Pantomimen selbst zusammengestellt und alle Kostüme entworfen haben, sondern wo er nicht selbst mitgespielt hat, war er als hastiger Herr mit verschämter verborgener Lippenschwulst im Souffleurkasten tätig.

So gaben Dichterkomponist und Spielleiter dem ganzen Abend das wahrhaft künstlerische Gepräge und den Mitwirkenden das schöne Beispiel unermüdblichen Eifers im Dienste eines idealen Zweckes.

Ich habe als völlig Fremder unter Fremden mich nicht nur sehr gut unterhalten, sondern auch deutlich das innige Band empfunden, welches alle Mitwirkenden unter einer zielbewußten, ernststrebenden Leitung kameradschaftlich einigt und zu aufopferungsvoller Einsetzung aller Fähigkeiten begeistert.

Ich wünsche ihnen als bestes Geschenk zum neuen Jahre, daß das so bleiben und ihnen noch viel Erfolg und Freude bringen möge!

Dr. Bergner, Wien.

beim Kassenschalter ersichtlich gemacht. Alle bisher bei den Postämtern noch befindlichen Koffkreuz-Erlasscheine der Ausgabe „W“ verlieren ihre Gültigkeit und werden eingezogen.

* Landgemeinde Waidhofen. (Todesfall.) Am Gute „Niederraben“ in der 1. Kienrotte ist am Freitag den 31. Dezember Fräulein Elisabeth Stockinger, Wirtschftsbesitzerstochter, nach langem Leiden im 33. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

* Zell a. d. Ybbs. (Männergesangverein.) Da am 5. Feber 1927 der Jägerball bei Inführl stattfand, so wird das Sängerkränzchen des Männergesangvereines Zell auf Samstag den 12. Februar verschoben.

* Dypontz. Am Donnerstag den 30. v. M. ist der Ausnehmer am Vorderleithenhäusl, Herr Peter Groß, im 66. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

* Hollenstein. (Silvesterfeier.) Am 31. Dezember hielt der hiesige Männergesangverein seine übliche Silvesterfeier im Brandstetter-Saal mit reichlichem Programm ab. Eingeleitet wurde der Festabend mit dem Marsche: „Zigeunerlager“ von Johann Strauß, gespielt von der zwölf Mann starken Salonkapelle unter der trefflichen Leitung des Herrn Rudolf Brunsteiner. Als zweite Nummer folgte der gemischte Chor „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauß. Wer diesen schönen Walzer hört, muß sich fragen, wie es in der heutigen Zeit doch möglich sein kann, daß solche herrliche Musik von dem musikalischen Anflug der Negertänze auch nur für kurze Zeit verdrängt werden konnte. Es war geradezu eine dankenswerte Rundgebung für den Walzer, daß so viele schöne Frauen und Mädchen dieses Walzerlied in so lieblich rhythmischer Gebundenheit zum Vortrag brachte. Der reichliche Beifall war redlich verdient. Als Hauptschlager folgte der Schwank „Das Pulverfaß“ von Gustav Kadelburg. Frau Poldi Schnabl zeigte sich als gute und temperamentvolle Schauspielerin, ebenso Frau Anna Holly mit eindrucksvollem, sicherem Auftreten. Herr Ferdinand Holly spielte wie gewöhnlich flott, Herr Schramm mit bekannter Ruhe und Fräulein S. Dornständer sehr reizend. Neben diesen guten Kräften konnten sich auch die Darsteller der Nebenrollen, Herr Nöcker und Herr Tipta, gut behaupten. Es war ein lustiges Stück, das sehr gut gefiel und zahlreichen Beifall erzielte. Nun folgte der gutgespielte „Schachwalzer“ von Johann Strauß des Salon-Orchesters und als fünfte Nummer „Der Bierkrieg des Gesangvereines Einigkeit“, ein humoristisches Singpiel von Legow, mit großem Heiterkeitserfolg aufgeführt vom Männergesangverein. Die sechste Vortragsnummer bildete „Eine ländliche Konzertsprobe“, eine humoristische Szene von Ernst Simon, aufgeführt und gesungen vom gemischten Chor. Es ist sehr schade, daß auf der allzukleinen Bühne so manche der zahlreichen originellen, schönen und humorvollen Kostüme nicht voll zur Geltung kamen, wie sie es verdient hätten. Es wäre ein damit in Verbindung gebrachter Umzug sehr nett gewesen. Sehr verdient gemacht hat sich mit allen Chören der rührige und tüchtige Chorleiter des Männergesangvereines, Herr Oberlehrer Karl Peter. Inzwischen schlug die 12. Stunde. Der Vorstand des Männergesangvereines Herr Anton Hochleitner hielt die Neujahrs-Begrüßungsrede, worauf mit „Heil“ und Gläserklang die übliche allgemeine Neujahrsbegrüßung stattfand. Nach der Pause spielte die Salonkapelle „Heurigen-Potpourri“ von R. Kronegger sehr frisch, ein fröhlicher Liederkränz, der sehr zur angelegten Stimmung beitrug und als Schlussspiel den stolzen Marsch: „Die Bosniaken kommen“ von Eduard Wagner. Daß an diesem lustigen Festabend bis in die frühe Morgenstunde auch das Tanzbein geschwungen wurde, ist selbstverständlich.

* Hollenstein. (Uraniafilme.) Am 12. Jänner ist im Brandstetter-Kino der ungemein fesselnde Reise- und Abenteuerfilm „Als Kuli ins verbotene Land“ zu sehen. Was den größten, wohl ausgerüsteten, von mächtigen Staaten unterstützten Unternehmungen nicht gelungen ist, das brachte ein englischer Forschungsreisender, Mac Govern, zustande, allein mit unendlichen Strapazen und in steter Lebensgefahr, in das Innerste des strengen abgeschlossenen, geheimnisvollen Tibet vorzudringen. Und dies noch dazu mit einem Filmapparat auf Schleichwegen, nur als Diener seiner eingeborenen Begleiter verkleidet, Körper, Haare und sogar die blauen Augen dunkel gefärbt, drang er mitten im Winter über die gefährlichen Engpässe des Himalaya bis in das heilige Lhasa, dem verschlossenen Sige des tibetianischen Papstes, des Dalai Lamas, vor, wohin vor ihm kein Weißer gekommen ist. Muß man schon staunen über das einzig dastehende Wagnis an und für sich, so ist dieses Beginnen noch gekrönt durch die wertvollen, vorzüglich gelungenen Filmaufnahmen, welche uns fast resillos die Wunder, Geheimnisse und Sehenswürdigkeiten des verbotenen Landes und die seltsamen Sitten und Gebräuche des weltfremden Volkes vor Augen führen. Als Beigabe folgt „Abenteuer im Tiergarten“. Trotz des dankenswerten Entgegenkommens des Herrn Brandstetter, welches es ermöglichte hatte, daß bisher mehr als die Hälfte der Schulkinder die Uraniafilme umsonst sehen

Original Lechners **Delikatess-Bierbrotzel**
Original Lechners **Delikatess-Bierstangen**
Feinster Tafelzwieback, gebackt, getunkt
Hst. Tafelzwieback, gez. (Kindernährzwieback)
Amstettner **Gesundheitszwieback**
Feinster **Deffertzwieback**
Biskuitzwieback
Nußbengel (Spezial)

Dampfbäderei, Zwiebackerzeugung J. Lechner
Amstetten, N.Ö.

Wiederverkäufer verlangen Probefendung zu 5 und 10 kg.
En gros! 2164 En détail!

konnten, der Rest zum billigen Preise von 10 und 15 Groschen, war der Besuch bei den letzten Filmen, besonders in „Biene Maya“, diesem einzigartig schönen und für Kinder lehrreichen und unterhaltenden Film, ein sehr schlechter. Die Schülervorstellungen unterbleiben bis auf weiteres und es findet diesmal nur eine Nachmittagsvorstellung um 5 Uhr und eine Abendvorstellung mit Musik um 8 Uhr statt. Mögen diese Urania-Kulturfilme, die ein hervorragendes, wertvolles Volksbildungsmittel darstellen, die kräftigste Unterstützung aller einflussvollen Kreise finden, durch möglichst zahlreichen Besuch, damit auch weiterhin solche Aufführungen gesichert erscheinen. In der nächsten Zeit werden folgen „Kilimandscharo“, „Amazonenstrom“ und „Südtirol“.

Amstetten und Umgebung.

— **Bundesstraßenherstellung.** Ueber Vorschläge des Abgeordneten Höller bei der Bundesstraßenverwaltung hat es der genannte Abgeordnete erreicht, daß die Bundesstraßenverwaltung im kommenden Frühjahr daran gehen wird, die im schlechten Zustand befindliche Straße Ludwigsdorf—Ded sowie die Straße Knapp vor und nach Amstetten trotz der unerkennbar schlechten finanziellen Lage nach Maßgabe der vorhandenen Mittel einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen.

— **Zeiner Weltpanorama, Burgfriedstraße 14.** Wöchentlich wechselnde Ansichten der Sehenswürdigkeiten verschiedener Länder. Belehrend und unterhaltend. Vom 12. bis zum 16. ds. „Die Schweiz“.

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rasche Lieferung, billigste Preise. Rosenlose Vertaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der händigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung

Waidhofen:

- Samstag den 8. Jänner 1927, 8 Uhr abends: Ball der Bahn-, Post-, Telegraphen- und öffentlichen Angestellten im Großgasthof Kreul (Inführl).
- Samstag den 8. Jänner 1927, 8 Uhr abends: Rutsch- und Chauffeurball bei Stepanek.
- Samstag den 8. Jänner, 8 Uhr abends: Rutsch- und Hausdiener-Ball in Schmagls (Gastners) Saal.
- Samstag den 15. Jänner 1927, 8 Uhr abends: Ball der freim. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthof „zum goldenen Löwen“.
- Sonntag den 16. Jänner 1927, 1/3 Uhr nachmittags: Schanturnen des Arb.-Turn- und Sportvereines Waidhofen, städt. Turnhalle.
- Samstag den 22. Jänner 1927, 8 Uhr abends: Turnball des Arb.-Turn- und Sportvereines bei Stepanek.
- Samstag den 29. Jänner, 8 Uhr abends: Naturfreunde-Kränzchen im Gasthof Kreul.
- Dienstag den 1. Feber 1927: Kränzchen der Ferialverb. d. H. „Ostgau“ bei Inführl.
- Samstag den 5. Feber 1927: Jägerball, Hotel Inführl (Kreul).
- Samstag den 12. Feber, 8 Uhr abends: Sängerkränzchen des Männergesangvereines Zell a. d. Ybbs bei Kögl.
- Faschingdienstag den 1. März bei Inführl (Kreul): Ball des Verschönerungsvereines: „Ein Sommerfest am Buchenberg“.

Umgebung:

- Samstag den 8. Jänner 1927, 8 Uhr abends: Feuerwehr-Ball der freim. Feuerwehr Ulmerfeld-Hausmening, Hinterdorfers Saal, Ulmerfeld.
- Sonntag den 9. Jänner 1927: Bauernball in den Saal-lokalitäten des Herrn Büßer in Gaslenz.
- Sonntag den 16. Jänner 1927, 4 Uhr nachmittags: Radfahrer-Kränzchen bei Frau Ruf in Hausmening.

Mauer-Dehling. (Ein Fahrradmarder.) Der wiederholt in Irrenanstalten vorübergehend untergebrachte Wiener Anstreichergehilfe Josef Dasler, wegen Diebstähle schon mehrfach vorbestraft, entwendete am 13. September v. J. der Magdalena Gusenbauer ein Fahrrad im Werte von 200 Sch., und ist mit demselben dann aus der Irrenanstalt Mauer-Dehling, wo er zuletzt interniert war, entwichen. Einige Wochen darauf wurde Dasler in Linz aufgegriffen und in Haft genommen. Vor einigen Tagen hatte sich Dasler vor einem Schöffengerichte in Linz wegen dieses Diebstahles zu verantworten. Dasler gestand den Diebstahl ein, suchte aber seine Tat mit Geistesstörung zu begründen. Die Psychiater aber erklärten ihn für vollkommen zurechnungs- und verantwortungsfähig. Das Schöffengericht verurteilte Dasler zu einer Strafe von neun Monaten schweren Kerkers.

Hausmening. (Personalmeldung.) Mit 1. Jänner trat der Oberstaalmeister der hiesigen Papierfabrik, Herr Wenzel Nohel, nach einer 46-jährigen erspriechlichen Dienstleistung in den Ruhestand. Möge es dem allseits geachteten Manne vergönnt sein, sich recht lange desselben zu erfreuen. Als sein Nachfolger wurde Herr Franz Kührer ernannt. Diese Ernennung wurde in allen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen, da sich Herr Oberstaalmeister Kührer allgemeiner Beliebtheit erfreut und wünschen wir ihm in seiner neuen Stellung vollen Erfolg.

Gastwirt Josef Neu Steinmetzmeister

Amstetten, Rathausstraße 12. Telefon Stelle 6 von 72 empfiehlt seine Stein-Industrie zur Anfertigung von Grabdenkmälern, Monumenten, Kriegerdenkmälern nach eigenen oder gegebenen Entwürfen, sowie für Bauarbeiten in Stein. Lager in fertigen Grabmonumenten usw. aus den eigenen Granit-, Syenit- und Marmorbrüchen. Günstige Zahlungsbedingungen! Eisene Grabkreuze, echt vergoldet, billigt (von 20 Schilling aufw.) 2215

Hausmening. (Hauptversammlung.) Am 2. Jänner hielt der deutsche Turnverein Hausmening-Ulmerfeld seine Hauptversammlung im Gasthause Ruf ab, zu der fast alle ausübenden Turner- und Turnerinnen erschienen waren. Nach dem Jahresberichte des Obmannes Turnbruder Adolf Geyer, der Kunde von der befriedigenden Arbeit des Vereines im vergangenen Jahre gab, wurde die Neuwahl des Turnrates vorgenommen. In denselben wurden bei schriftlicher Wahl einhellig folgende Turnbrüder gewählt: Obmann Adolf Geyer, Stellvertreter Anton Rufegger d. J., Turnwarte: Hans Weisgrab, Ferdinand Döder, Karl Dworschak und Ferdinand Koller, Schriftwart Franz Kastner, Stellvertreter Hans Kopecky, Säckelwart Josef Schindler, Stellvertreter Karl Trausche, Dietwart Karl Hoffstädter, Stellvertreter Franz Andel, Zeugwart W. Kasperlik, Stellvertreter Franz Klammer, Beiräte Franz Marx, Julius Schlemmer. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten und Festsetzung der nächsten Turnzeiten wurde die Hauptversammlung mit dem Deutschlandliede geschlossen. Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein statt, in der Lied- und Humor zur Geltung kamen. Und nun auf zu neuer Arbeit im Sinne Jahns!

Emmerich Kronfellner

Uhren, Gold-, Silber-, Apsala- und Chinasilberwaren, Optik 2205

Verlangen Sie Preisliste! Amstetten, Rathausstraße Nr. 10 Verlangen Sie Preisliste!

Hausmening. (Silvesterfeier.) Der Männergesangverein Ulmerfeld-Hausmening hielt wie alljährlich auch heuer im Gasthause Ruf seine Silvesterfeier ab. Die Beliebtheit dieser Veranstaltung bewies der massenhafte Besuch und der stürmische Beifall, der jedem einzelnen Stück der Vortragsfolge gezollt wurde. Vorgetragen wurde unter Leitung des Chorchormeisters Herrn Oberlehrer Anton Rufegger die Frauenchöre „Die Nacht“ von Schubert, „Wanderers Nachtlid“ von Rubinstein und „Blätter und Blüten“ von Schaman; die gemischten Chöre „Mädchenbilder“ von Bauer, „Am fröhlichen Rhein“, von Lohmar und „Mein eigen sollst Du sein“. Unter Leitung des Chorleiterstellvertreters Herrn Lukas Grill sang der Männerchor die „Steirerbuam“ von Rudolf Wagner mit Musikbegleitung und „Baldkönig“ von Georg Körner. Die Vortragsweise aller Chöre war eine äußerst gediegene und zeigte von dem Fleiße der Mitglieder, sowie von der sicheren, zielbewussten und verständnisvollen Leitung der beiden Chormeister. Daß das Vereinsorchester unter Herrn Oberrev. Schindler wieder glänzte, ist selbstverständlich und mußten die Musiker immer wieder sich zu Aufgaben entscheiden. Wahre Lachsalven erregte die Auf-führung der beiden Hosen „Eine ruhige Partei“ und „Ein Schnitzel mit Hindernissen“. Die Darsteller, die Damen Frau Anna Getsch, Frau Hermine Walchshofer, Fräulein Gusti Teufel, Fräulein Irma Holland, Fräulein Korn sowie die Herren Dr. Robert Walchshofer, Ferdinand Deder,

Für den Fasching!

Neue Modelle eingelangt! Wiener Arbeit!

Tanzkleider, reizende Muster 19.-, Crep de chine-Kleider, 35.-, Stoffkleider Rips 39.-
Konfektionshaus Otto Göhl, Amstetten, Wienerstraße
Inventursverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Josef Bittersberger und Engelbert Korn waren als Darsteller durchwegs auf der Höhe und verdienten den großen Beifall vollauf. Allgemein war der Wunsch laut, sie öfters auf den Brettern zu sehen. Um Mitternacht hielt der Vereinsvorstand Herr Josef Dirrsmied, umgeben von den Sängern, die Neujahrsrede und nun ging es an das gegenseitige Glückwünschen, das bei vielen bis in die Morgenstunden dauerte. Die Silvesterfeier war ein voller Erfolg und wird dem rührigen Vereine mit seiner umsichtigen Leitung ein neuer Ansporn zu weiterem Schaffen sein.

Curatsfeld. (Silvesterfeier.) Wie im Vorjahre, so fand auch heuer die Silvesterfeier in den Saallokaltäten des Gasthofes A. Güll statt. Veranstalter war der Arbeiterverein, mitwirkend der gemischte Chor und die Theatergesellschaft, die schon wiederholt prächtiges Zeugnis ihres Könnens abgelegt hat. Da die Zusammenstellung und die Regie in altbewährten Händen lag, so war die Erwartung schon hoch gespannt und ein bis auf das letzte Plätzchen gefüllter Saal erwartete mit Ungeduld den Beginn. Diesmal haben sich die Leiter der Veranstaltung übertrifft, nicht nur die Wahl der einzelnen Stücke und die passende Aufeinanderfolge, auch die Verteilung der Rollen an die Ausführenden war von sicherer Hand durchgeführt. Allgemein wurde dies lobend hervorgehoben. Die erste Nummer: „Ich denke Dein“, Gavotte für gemischten Chor von R. Eilenberg, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nun folgte die Posse von P. Barth-Widmayer: „Der Tabakschnupper in der Mausefalle“. Hier hat Herr Ad. Weizelbaum als Lindenbauer eine Glanzleistung vollbracht. Auch die Damen Weingartner als Lindenbäuerin, Prem als Frau Pampelberger, sowie das Liebespaar Steffel und Rejel (Herr Steinlesberger und Fräulein Hilmbauer) machten ihrer Rolle alle Ehre. Die Posse erzielte durchschlagenden Lacherfolg. Dem folgte das Singpiel „Bachmoser-Reji“ von Karl Siber. Hier ist es schwer, eine Figur als besonders hervorragend zu bezeichnen; es war ein gelungenes Zusammenspiel aller. Den größten Heiterkeitserfolg hatte wohl Jacl, der Kuhhirt. Herr Bruckner brachte diese Figur mit solcher Natürlichkeit und Pfüffigkeit zur Darstellung, daß schon sein Auftreten Lachsalven hervorrief. Herr J. Mod als Wirt Bachmoser und seine Tochter Reji (Fräulein Christl Hahn) fanden sich vortrefflich in ihre Situation. Herr A. Delmor als Hochstapler Baron Stettenheim und der ihn verfolgende Detektiv Argus (Herr Rogler) wurden in ihrem sicheren Auftreten bewundert. Herr Hans Lerchbaum als eifersüchtiger Liebhaber der fieschen Reji legte die richtige Verbtheit in seine Rolle. Der gemischte Chor trug dann den schönen Draufwalzer von Th. Koschat mit Präzision vor und wurde mit großem Beifall ausgezeichnet. Der bekannte Schwank „Der sechste Sinn“ von G. v. Moser und Misch wurde elegant und flott gespielt. Hier lernten wir zwei junge Debutantinnen, Fräulein Käthe Schauer und Fräulein Hedi Prem schätzen. Herr R. Zeilinger als Lederhändler Herold und Herr A. Loibl als Karl Weber brachten ihre Rollen in ausgezeichnete Weise zur Darstellung. Fräulein Mizzi Weingartner als Frau Herold fand den richtigen Ton in Ausföhrung ihrer Rolle. Die ganze Darstellung klappte auf das Beste und erntete reichen Beifall. Nach einer halbständigen Pause folgte: „Der Sänger im Verhör“, humoristische Szene von M. Legov. Fräulein Weingartner als Kunigunde, Herr Rogler als ihr Verehrer Windig brachten ihre Figuren in Gesang und Darstellung zu voller Wirkung. Herr A. Loibl als Amtsrichter war würdevoll und ernst, sein Diener Frosch, Herr A. Delmor, erheiterte die ganze Szene zum schallenden Gelächter. Mittlerweile war die 12. Stunde herangerückt. Nachdem die 12 Glockenschläge den Anbruch des neuen Jahres verkündet hatten, sprach Herr Bruckner einen launigen Neujahrswunsch im Dialekt, worauf das allgemeine Gratulieren und „Profit Neujahr“-Rufen begann, denn eine Gratulationsrunde war in dem überfüllten Saal nicht möglich. Zum Schlusse wurde die humoristische Szene: „Prims Statreise“ von M. Legov mit ihren Drolligkeiten in der gelungensten Weise zur Ausföhrung gebracht. Hier hatten wohl Herr Nigler und Herr Steinlesberger als Statbrüder von besonderer Qualität ihre Lacher. Da Fräulein Chr. Hahn, die reiche Schustersgattin, mit richtiger Betonung und Geste traf und Herr Bruckner wieder als Schusterlehrling seine Komik spielen ließ, brachte für das Stück einen vollen Erfolg. Herr Mod als Priem brachte diese Hauptfigur prächtig zur Darstellung. So endete unser Silvesterabend offiziell. Die Leitung des Arbeitervereines dankte schließlich noch allen Mitwirkenden und dem Liebhaber-Orchester, das die Zwischenpausen mit Musikvorträgen ausfüllte. Doch bald versammelten sich die Darsteller und Mitwirkenden und lieben Gäste aus Ferschnitz und Reschenhof in den unteren Räumen des Gasthofes Güll zu einer Erholungsfeier, deren Gemütlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Wann und wo für diese frohe Runde die Silvesterfeier schloß, wollen wir lieber verschweigen, hoffen aber, daß sie allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleibe. Heil 1927! (Am 2. Jänner folgte eine Wiederholung in einer Nachmittagsveranstaltung.)

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Besitzwechsel.) Die Ehegatten Karl und Stefanie Simlinger verkauften ihr Haus Nr. 73 „Unter-Wieserhäusel“ in der Gemeinde Dorf St. Peter i. d. Au samt dazugehörigen Grundstücken und Fahrnissen an Herrn Leopold Dorfer,

Bezirksbauernkammer Umstetten.

Die niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer veranstaltet folgende Kurse:

Am 12. Jänner einen Brenneierkurs in Wagenreit bei Rosenau am Sonntagberg.

Am 17. Jänner einen Kellerwirtschaftskurs in der Muster-Mosterei in Groß-Rienberg, Station Mauer-Dehling.

Bei beiden Kursen finden vorwiegend praktische Unterweisungen statt, unter Verwendung der besten Brenneier- und Kellereieräte; sie beginnen an den genannten Tagen je um 8 Uhr und dauern bis nachmittags, wobei der Abfahrt der Züge Rechnung getragen wird. Der Besuch ist Interessenten auch ohne vorherige Anmeldung gestattet. Wer die besten Brenneiergeräte und die Erzeugung der Fruchtbranntweine sowie die rationelle Kellerbehandlung des Mostes gründlich kennen lernen will, besuche diese Kurse. Regiebeitrag für den Kellerkurs 50 Groschen, für den Brenneierkurs, bei welchem Broschüren und Brantweinwagen preisermäßig abgeben werden, 1 Schilling.

Rudolf Kronberger, Sekretär.

Straßenwärter in Dorf St. Peter i. d. Au und Fräulein Franziska Höller, bedientet in Molln Nr. 19, Ober-Deisterreich, um den Betrag von 3980 Schilling. — Die Ehegatten Johann und Anna Gelbenegger verkauften ihr Haus Nr. 165 „Guggenberg“ in der Treßling, Gemeinde Dorf Seitenstetten, samt allen Grundstücken an die Ehegatten Seraphin und Josefa Schupp, gewesene Besitzer des Ochsenbichlhäusels Nr. 192 in der Gemeinde Dorf St. Peter i. d. Au, um den Betrag von 12.500 Schilling. — Die Ehegatten Seraphin und Josefa Schupp verkauften ihr Haus Nr. 192 „Ochsenbichlhäusel“ in der Gemeinde Dorf Sankt Peter i. d. Au samt allen Grundstücken sowie das Ueberland in der Gemeinde Dorf St. Peter i. d. Au an die Ehegatten Josef und Rosa Schanitz, wohnhaft in Unterdambach Nr. 25, Gemeinde Garsten bei Steyr, Oberösterreich, um den Betrag von 10.000 Schilling.

Kürnberg bei St. Peter. (Unser neuer Pfarrer.) Der Bischof von St. Pölten hat den Stadtpfarrkooperator von Waidhofen a. d. Thaya, Herrn Josef Kapeller, an Stelle des im Sommer in den Ruhestand getretenen Pfarrers Herrn Josef Wagner zum Pfarrer unserer seit dieser Zeit verwaisten Pfarre ernannt.

Markt Nischbach. (Silvesterfeier des Männergesangsvereines.) Der Männergesangsverein Nischbach hielt heuer wieder im Nagl-Saale eine wohl-gelungene und gut besuchte Silvesterfeier ab. Nach dem vom Hausorchester unter Leitung des Herrn Tierarztes Max Müller flott vorgetragenen Eröffnungsmarsche „Heil Europa“ von Blom ging die Operette „Hanni geht tanzen“, Musik von Edm. Cysler in Szene. Die Ausföhrung dieses für unseren kleinen Verein immerhin schwierigen Werkes muß als voll gelungen bezeichnet werden. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Chormeisters Alois Divinzenz, in der Spielleitung teilten sich die Herren A. Faffelberger, M. Plaim und E. Stohl. Die einzelnen Rollen lagen in den besten Händen. Die Hauptperson des Stückes, die Gräfin Hanni, dargestellt von Fräulein Hilda Haluschek, erntete durch ihr anmutiges Spiel und ihren prächtigen Gesang reichen Beifall; desgleichen die beiden Komtessen Tilly und Milly, Fräulein Anni Hofinger und Poldi Nagl. Die Damen sahen in ihren reizenden Alt-Wiener Kostümen allerliebst aus. Fräulein A. Wenner war als Kammerzofe Susi wie immer sehr schnippisch und wohl am Platze. Herr Alfred Suda bot als Graf Stanislaus Bronski eine Glanzleistung, das Spiel dieses adelsstolzen, selbstbewußten Kavaliers, der sich schließlich als heimlicher „Steiger“ entlarvt sah, war einzig und ragte über das Durchschnittsmaß weit hinaus. In Spiel, Gesang und Kostüm erstklassig waren die beiden Gesangshauptrollen Peter Fischbacher (Herr A. Plaim) und Poldi Hopfner (Herr Ant. Faffelberger), man konnte den schönen Bariton des ersteren und die prächtige Tenorstimme Hopfners bewundern. Herr Franz Weinfurter gab den Kammerdiener Louis seiner Rolle gemäß gepreist und unverkämmt und erntete viel Beifall. Herr E. Stohl war als Graf Fred Bronski, Herr L. Jung-lehner als Oberkellner und Herr J. Weissensteiner als Kellner sehr gut. Der Chor, bestehend aus neun Damen in Alt-Wiener Kostümen tanzte im 2. Akte unter anderem einen von Herrn M. Olsinski einstudierten Reigen, der allerliebst war und gut gefiel. Bewunderung verdienten die schönen Bühnenszenen, die Bühne war ganz neu ausgestattet und vergrößert worden. Das Publikum kam durch die gelungene Operettenausföhrung in eine fidele Stimmung, die sich durch die folgende Wiedergabe des Männerchores „Stilleben“ von W. Kirchl steigerte. Hierauf folgte der Neujahrswunsch seitens des Vereinsvorstandes J. Freudenthaler. Nach einem Musikvortrag „Beim Heurigen“, Potpourri von Kronegger, des Orchesters folgte der Schwank „Eine lustige Rekrutierung“ von Mehger, gespielt von den Herren Dorninger, Latzbacher, Faffelberger, Tanzer, Preindl, Ströndl und Dürrer, der wahre Lachsalven entfesselte. Nach dem Schlussmarsch „Die Regimentskinder“ von Fucik war die reiche Vortragsfolge zu Ende, doch wurde noch lange nicht ans Heimgehen gedacht, sondern man wartete vielfach erst das Morgengrauen hiezu ab. Alles in allem ein gelungener Abend. Die Operette „Hanni

geht tanzen“ wird noch am 9. und 16. Jänner, 3 Uhr nachmittags, wiederholt, zu welchen Aufföhrungen sich bereits regstes Interesse kundgibt.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Silvesterfeier der Liedertafel.) So wie alljährlich hielt auch heuer die Liedertafel in Saale Forstmaner eine sehr gelungene Silvesterfeier ab. Schon eine Stunde vor Beginn war der Saal besetzt. Nachdem das Vereinsorchester ein Musikstück vorgetragen, wurde der Männerchor mit Klavierbegleitung „Weinsprüche“ gesungen. Hierauf folgte die Operettenposse „Wiener Gemütlichkeit“ („Das Sperrsechserl“) von Alfred Grünwald und Robert Stolz, Musik von Robert Stolz. 1. Bild: „In der Kleischbank“, 2. Bild „Das Sperrsechserl“, 3. Bild „Das verschleierte Geheimnis“, 4. Bild „Der grünte Poldl“. Ort der Handlung: Wien. Zeit: Lange vor dem Kriege. Das Spiel sowie der Gesang waren vollkommen einstudiert, die Rollen sehr gut verteilt, die Ausstattung der Bühne trefflich und das Orchester unter der sicheren Leitung des Herrn Ferdinand Harmer, zeichnete sich wie bei den früheren aufgeföhrten Operetten auch diesmal aus. So war denn der Erfolg wieder glänzend. Als geborener Komiker wurde Herr Stier als Fleischhauer Kilian gefeiert, seine Frau Lisi (Fräulein Anna Schopper) paßte recht gut zu ihm; auch Herr Hans Lichtenberger als glücklicher Poldl zeigte sich als ausgezeichnete Komiker. Nepomuk Kovak, der Hausbesitzer (Herr Alois Kagenhuber), Sopherl, seine Tochter (Fräulein Mizzi Podjedonit) und ihr Bräutigam Heini, der Sohn Pfandls (Herr Franz Pfu-sterhäusl) spielten natürlich und wahr, ebenfalls der Freund Heini, Willi v. Sperl (Herr Max Mitter). Viel belacht wurde auch die Köchin Marianka (Frau Lina Brückner). Das Greißlerehepaar Georg und Leni Traulmeier (Herr und Frau Huber) gefielen ebenso. Der eifersüchtige Graf Josi Ebbelack (Herr Karl Bilek) und seine Braut Komtesse Lissi (Fräulein Anna Ködl) machten ihre Sache gut. So kam die Mitternachtsstunde heran und der Vorstand der Liedertafel, Herr Karl Bilek, sprach den üblichen Neujahrsgruß. Die Operette wird noch einige Male aufgeföhrte.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Weihnachtsfeier der evangelischen Gemeinde.) Am ersten Weihnachtsfeiertage fand im Rathausaale die Feier der evangelischen Gemeinde statt. Der herrlich geschmückte Lichterbaum mit dem sinnig bereiteten Gabentisch schufen den stimmungsvollen Hintergrund für eine Feier, die Erwachsenen und Kindern galt. Die Liturgie erhielt ihre besondere Note durch die Beteiligung der Schulkinder, die alle — ohne Ausnahme — herangezogen waren. Frau Rauter ließ ihre Stimme der Gemeinde, Kinder und Gemeinde wechselten im Gesänge. Im Mittelpunkt stand die Festpredigt. Abschließend erklang Luthers Kinder-Weihnachtslied: „Vom Himmel hoch...“ und währenddem wurden die Gaben verteilt. Nach dem Gottesdienst konnte man im Gasthof von Max Hintenaus die ganze Gemeinde bei einer Weihnachtsjaufe sehen — wir danken allen, die mitgeholfen haben, unsere Feier auszugestalten, wir danken vor allem den Kindern! Joachim Ruff.

Verschiedene Nachrichten.

Das neueste deutsche Großschiff.

Unlängst ist der jüngste Großschiffsneubau der deutschen Handelsflotte, der Hapagdampfer „Newport“, vom Stapel gelaufen. Die „Newport“ ist das vierte Schiff der Albert-Ballin-Klasse und besitzt einen Bruttoreaumegehalt von 21.000 Registertonnen. Der mächtige Schiffkörper mißt 183 Meter in der Länge, 24 Meter in der Breite und 17 Meter in der Tiefe. Sein Bau ist gekennzeichnet durch das breite Kreuzerdeck und die formstabilen Ausbuchtungen, die in Verbindung mit den Främschen Schlingertanks auch bei schwerem Wetter möglichst ruhige Fahrt gewährleisten. Die maschinelle und technische Ausrüstung ist ungefähr die gleiche wie bei den Schwesterschiffen. Zwei Turbinenanlagen von 13.000 PS erzeugen eine Stundengeschwindigkeit von 16 Seemeilen. Besondere Hervorhebung verdient die Telephonanlage für Passagiere und Schiffsbetrieb, die eine Einrichtung enthält, um die Vermittlungszentrale des Schiffes mit den Fernsprechkämtern in Newport und Hamburg verbinden zu können. Die erste Klasse hat vier Staatszimmerfluchten, 18 Luxuszimmer und 107 teils einbettige Kabinen. Insgesamt ist für 250 Fahrgäste erster Klasse Raum. Als besondere Neuerung wird in der ersten Klasse eine Ladenstraße mit Verkaufständen und Vitrinen für Bücher, Blumen, Konfitüren, Mode- und Sportartikel und Kunstgegenstände eingerichtet. Das auf Dampfer „Hamburg“ zu allgemeiner Beliebtheit gelangte Sportdeck ist auf „Newport“ in bedeutend vergrößerter Form wiederholt. In der zweiten Klasse können 420 Fahrgäste befördert werden. Die dritte Klasse nimmt 460 Fahrgäste auf, die ausnahmslos in Kammern untergebracht werden. Wie auf den Schwesterschiffen wird auch auf „Newport“ ein Altar aufgestellt, nur zur Stunde des Gottesdienstes geöffneten Nische.

Raubtierjagd — ein Vergnügen für Millionäre.

Die großen Jagdpartien, die Engländer und Amerikaner in dem wildreichen Kenia veranstalten, sind ein Vergnügen, das sich nur Multimillionäre gestatten können. Dafür bringt ein französischer Forschungsreisender, der sich in der dortigen Gegend umgesehen hat, allerlei Belege. Der Jagdschein allein kostet danach rund 18.000 Franc, und die gleiche Summe muß auf die Treiber und die Träger verwendet werden. Erst wenn der Nimrod rund 50.000 Franc einschließlich der Reisekosten ausgegeben hat, eröffnet sich ihm das Jagdparadies, das ihm Löwen, Büffel, Elefanten und Rhinocerosse vor den Lauf bringt. Aber das ist nicht alles. Die Zahl der Tiere, die er erlegen darf, ist beschränkt, und zudem hat er für jedes zur Strecke gebrachte Tier eine recht ansehnliche Steuer zu zahlen. Kurz, die Kosten eines Jagdausfluges sind mit 100.000 Franc nicht zu hoch geschätzt. Jedenfalls würde er sich die Felle der Tiere, die er als Trophäe nach Hause bringt, in Europa wesentlich billiger verschaffen können.

Austria-Hotelbuch.

Zu dieser vom österreichischen Verkehrsbureau herausgegebenen offiziellen Publikation des Reichsverbandes der gastgewerblichen Genossenschaftsverbände Oesterreichs, welche alle wissenschaftlichen Angaben über Preise und Einrichtungen österreichischer Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Kuranstalten, Sanatorien, Erholungsheime usw. bringt, erscheint für die Saison 1927 eine Ergänzung und Berichtigung, welche die restlose Erfassung aller dem Fremdenverkehr in Oesterreich dienenden Betriebe erstreckt und den amtlichen und privaten Auskunftsstellen des In- und Auslandes sowie dem Reisepublikum als erschöpfender Informationsbehelf dienen soll. Die für die Aufnahme, bezw. Berichtigung erforderlichen Formulare sind beim österreichischen Verkehrsbureau in Wien, 1., Friedrichstraße 1, zu beanspruchen und zwecks Vermeidung nachträglicher Reklamationen deutlich ausgefüllt und mit Stampiglie und Unterschrift versehen an daselbe einzusenden.

Maler wider Willen.

Ahmed, der letzte Bei von Konstantine, wollte Säle und Galerien seines Palastes mit Fresken ausmalen lassen. Er konnte jedoch in der Stadt und Umgebung keinen einheimischen Künstler finden, der dieser Aufgabe gewachsen war. In seiner Verlegenheit kam er auf den Gedanken, diese schwierigen Malereien von einem Sklaven, einem französischen Gefangenen, der seines Zeichens ein ehrsamer Schuster war, ausführen zu lassen. Er ließ den Sklaven kommen und versprach ihm die Freiheit, wenn er den Auftrag zu seiner Zufriedenheit erledigte, andernfalls müsse er mit seinem Kopfe herhalten. Der bestürzte Sklave, der wohl Pfriem und Schusterhammer zu handhaben wußte, aber noch nie einen Malerpinsel in der Hand gehabt hatte, beteuerte, daß er nichts von Malerei verstehe. Der Bei fuhr ihn jedoch wenig an: „Du lügst; alle Franzosi können malen, ich habe es gehört. Führe das Werk aus, oder ich lege dir deinen Kopf zu Füßen!“ — Zitternd und zagend machte sich der unfreiwillige Nachfolger Raffaels ans Werk, griff zu Pinsel und Farbtopf und malte jene seltsamen, kindisch grotesken, jeder Spur von Technik oder künstlerischem Verständnis baren Fresken, die noch heute die Orientreisenden mit Staunen und Kopfschütteln betrachten. Von Todesangst getriebene, unbeschwerter Phantasie hatte hier die ersten schauerlichen Vorläufer einer heutigen, auf Neger und Höhlenbewohner zurückgehenden atavistischen Kunstrichtung erstehen lassen. Schauerlich schön. Der Bei jedoch fand am Besichtigungstage das Werk wohlgeratener und äußerte hochbefriedigt: „Dieser Staur wollte mich täuschen, aber ich wußte, daß alle Franzosi Maler sind!“ — Er ließ gemäß seines Versprechens den Schuster-Maler beschenken in seine Heimat zurückkehren.

Mit der Unterseeamera auf dem Meeresgrund.

Eine der eigenartigsten Szenen, die je gefilmt wurden, ist kürzlich auf dem Grunde des Atlantischen Ozeans zwischen Florida und Haiti fertiggestellt worden. Tief unten in einer Korallenbank der Bahama-Inseln, wo Farbentöne spielen, wie sie bisher noch keines Künstlers Pinsel und Palette hervorzuzaubern vermochten, führte eine Taucherin die Fische — fütterte sie aus der Hand. Und die gierigen kleinen Kreaturen umschwärmten sie zutraulich und schnappten furchtlos nach dem Fleisch- und Brotstückchen, die sie austreute. Mancher der kleinen Fische verschlang schnell einen Brocken und schoß dann in die Korallenbüsche zurück, um bald darauf zurückzukehren und sich von neuem an der wilden Balgerei zu beteiligen. Die Szene wurde mittels einer mit einer riesigen Linse ausgestatteten Stahlkamera von dem bekannten Unterseeephotographen J. G. Williamson photographiert. Die Aufnahmen werden als das Beste bezeichnet, was bisher auf dem Gebiete der farbigen Photographie erreicht worden ist.

Ein Werk von 800 Bänden.

Der chinesische Delegierte beim Völkerbund Herr Chu-Chao-Hjin hat der Bibliothek des Völkerbundes ein Exemplar der großen chinesischen Enzyklopädie versprochen, sobald der unveränderte Neudruck, der im Gange ist, vollendet sein wird. Dieses Werk ist das umfangreichste literarische Produkt der Welt. Das Exemplar der alten Auflage, das sich in der Bücherei des britischen Museums in London befindet, umfaßt nicht weniger als 800 große Bände zu je 1000 Seiten, was insgesamt 800.000 Seiten ausmacht. Die Enzyklopädie, die den chinesischen Namen Ku-Chin-Tu-Shu-Chi-Cheng führt,

wurde vor 200 Jahren auf Anregung des Kaisers Kang-Shi durch den Gelehrten Chen-Ming-Lei zusammengestellt, und zwar in Form von Auszügen aus Spezialwerken. Die Enzyklopädie ist in sechs Abschnitte eingeteilt, nämlich: Himmel, Erde, Menschheit, Naturwissenschaften, Literatur und Staatslehre.

Ein Vertrag bis 11926.

Verpachtungen für die Dauer von 999 Jahren sind in England nichts Ungewöhnliches; sie sind jedoch in den Schatten gestellt worden durch eine dieser Tage abgeschlossene Verpachtung zweier Häuser in der City von London auf die Dauer von 10.000 Jahren. Der pro Jahr zu zahlende Pacht beträgt 1000 Dollars, so daß auf Grund des abgeschlossenen Pachtvertrages im Jahre 11926 eine Summe von 10 Millionen Dollars insgesamt an Pacht gezahlt sein wird.

Wochenschau

Der Vorsteher der Genossenschaft der nichtprotokollierten Handelsleute Wiens, **Kammerrat Johann Pabst**, ist gestorben.

In Wiener-Neustadt ist der Altbürgermeister und ehemalige deutschnationale Landtagsabgeordnete **Franz Kammann** gestorben.

Der **Erstschah von Persien** hat sich entschlossen, in Paris, im vornehmsten Viertel einen Parfümerieladen zu eröffnen, in welchem er vor allem Rosenöl zu verkaufen gedenkt.

In Los Angeles wurde der greise Fischer **Eli Kelley**, der mit einem Kameraden tagelang auf offener See umhergetrieben worden war, in gänzlich erschöpften Zustande gerettet, während sein Schiffsalgenosse bereits tot war. Seiner Leiche fehlten mehrere Gliedmaßen und die Erhebungen ergaben, daß der Gerettete, von rasendem Hunger getrieben, Leichenteile des an Erschöpfung Gestorbenen vom Körper abgetrennt und gegessen hatte.

Der Wiener tschechische Schulverein „**Komenski**“ soll sich in verzweifelter finanzieller Lage befinden. Es sei kein Geld für die Lehrergehälter, für Kohle, Bücher und sonstige Hilfsmittel vorhanden.

Auf der Strecke **Madrid-Albacete** ist ein Personenzug in dem 1½ Meter hohen Schnee stecken geblieben. Die abgesandten Hilfszüge mußten umkehren, da es unmöglich war, die Strecke freizumachen. Lebensmittel zu dem verschneiten Zug werden durch Flugzeuge zugeführt.

Anfangs dieses Monats soll es möglich werden, **drahtlos von London aus mit Newyork zu sprechen**. Ein Drei-Minuten-Gespräch soll 15 Pfund Sterling kosten. Für jede weitere Minute sind 5 Pfund Sterling in Aussicht genommen.

Dem **Berliner Ingenieur Berjon** ist es gelungen, aus Kehrriech, aus der sogenannten Müllwolle, brauchbare Kunstseide und Sprengstoffe zu erzeugen.

In der Gemeinde **Galgaheriz** (Komitat Pest) wurde bei dem Bau eines Weges ein andiger Hügel abgetragen und dabei ein **Friedhof aus Arpads Zeiten** (gestorben im Jahre 907) mit zahlreichen Tongefäßen bloßgelegt.

Der **Hamburger Senat** hat für das Jahr 1927 den Bürgermeister **Dr. Petersen** zum ersten Bürgermeister und den Bürgermeister **Dr. Sarram** zum zweiten Bürgermeister wiedergewählt.

Die **Zeppelin-Gäner-Spende** hat bis jetzt 2.6 Millionen Mark ergeben. Einige große Bezirke, namentlich Westdeutschland, haben noch nicht abgerechnet.

Der deutsche **Großindustrielle Thyssen** ist wegen des Urteils von Landau aus dem deutsch-französischen Verständigungskomitee ausgetreten.

Der Oberbefehlshaber der Heilsarmee, **General Booth**, ist von einer dreieinhalbmonatigen Reise um die Welt nach London zurückgekehrt. Er wurde in einer Versammlung von 10.000 Mitgliedern und Freunden der Heilsarmee begrüßt. Die Reise des Generals war als Werbefeldzug für die Heilsarmee im fernen Osten gedacht.

Ein **Türke mit 147 Jahren** trat vor einem Gericht in Konstantinopel als Zeuge auf. Er hat angeblich Beweise für sein Alter beigebracht. Er soll noch sehr rüstig sein und gern von den Ereignissen des Jahres 1790 sprechen.

Auf einen Personenzug, der bei **Lota** (Chile) entgleiste, fuhr ein D-Zug auf. Der Personenzug fing Feuer. Zehn Personen wurden getötet und zwanzig verletzt.

Die Zahl der **tödlichen Automobilunfälle** in Newyork belief sich in diesem Jahre auf 988, in Chicago auf 622 und in Detroit auf 325.

Infolge der zahlreichen Todesfälle, die auf den Genuß **giftigen Alkohols** zurückgeführt werden, hat die amerikanische Regierung beschlossen, die Verwendung gewisser Gifte bei der Vergällung von Alkohol zu verbieten.

In der **englischen Marine** ist nach mehr als zweijährigen Versuchen durch die Admiralität die Verbindung mit den auf hoher See befindlichen Schiffen mit Hilfe kurzer Radiowellen in großem Umfang eingeführt worden.

Vor **Weihnachten** ist ein **Monarchist** aus Wien mit mehr als 700 Kilogramm Geschenken von Wien nach Lissabon zur Kaiserin Zita gefahren. Diese Geschenke wären wohl in der Heimat besser angebracht gewesen.

Der **Gemeinderat der Stadt Melk** wurde aufgelöst. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte wurde von der Landesregierung Gemeinderat **Bädermeister Hans Ezel** betraut. Die Neuwahl des Gemeinderates findet am 6. Feber statt.

Zur leichteren Aufrechterhaltung des gleichmäßigen, fließenden Marschtempo auf Märschen, bei Übungen und Ausrückungen wird für jede Infanteriekompagnie eine **Trommel** normiert. Man wird also in unserer Reichswehr bei der Infanterie wieder Trommelschlag hören.

In **Polen** wurden zu Neujahr zahlreiche Häftlinge amnestiert. Unter diesen befanden sich etwa zwanzig, die sich weigerten, das Gefängnis zu verlassen. Sie mußten mit Gewalt entfernt werden. Zum Zeichen des Protestes ließen sie ihre Kleidungsstücke zurück.

Der **Umbau des Linzer Bahnhofes** soll im Jahre 1928 begonnen werden. Im Jahre 1927 sollen die notwendigen Verhandlungen mit der Gemeinde, der Post und sonstige Vorarbeiten erledigt werden.

Der **Präfekturkommissär von Bozen, Stefanini**, wurde telegraphisch von seinem Posten abberufen. Die Abberufung soll wegen seines gewalttätigen Vorgehens gegen die Zentralkasse erfolgt sein.

In **Wien** wurde die 72-jährige **Marie Lustig**, Filialeiterin der Vereinskolkerei, Lichtensteinstraße, von der 28-jährigen Bedienerin **Karoline Kudijak** ermordet und beraubt. Die Täterin leugnet, trotzdem die Beweiskette restlos geschlossen ist, ihre grauenhafte Tat.

Zahntechniker Otto Rothstod, der im März 1925 den Schriftsteller **Hugo Bettauer** erschoss, wurde aus der Anstalt Steinhof, wo er interniert worden war, entlassen.

Der **Schwarzmeer-Expres** **Bukarest-Konstanza** ist in der Nähe des Bahnhofes Trajan in der Dobrudscha entgleist. Acht Personen, darunter ein Eisenbahnbeamter, wurden getötet. Das Unglück soll auf einen Anschlag zurückzuführen sein.

Auf der **Great Western-Rivie** fiel ein Mann aus einem Wagen eines Nachtzuges und lag elf Stunden bewußtlos zwischen den Schienen. Während dieser Zeit fuhren mehr als 70 Personen- und Güterzüge über ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen.

In Anwesenheit des Bundespräsidenten **Dr. Hainisch** fand in **Gloggnitz** die Stadterhebungsfeier statt.

Schach
Alle Aufschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an: S. Nauha jun., Bahnhöfen a. d. Pöbbs, Wienerstraße Nr. 21.

Partie aus dem Meisterturnier 1926 in Berlin.

(Damenindisch)

Weiß:	Schwarz:
E. Colle (Belgien)	E. Grünfeld (Österreich)
1. d2-d4	15. Sf1-g3
2. Sg1-f3	16. Sf3-g5
3. e2-e3	17. Sg5xf7
4. Lf1-d3	18. De2xe6
5. Sb1-d2	19. d4-d5
6. 0-0	20. Sg3-f5
7. b2-b3	21. De6-e3
8. e3xd4	22. De3-h6
9. Lc1-b2	23. Ld3xf5
10. c2-c4	24. Te1xe7
11. Ta1-c1	25. Dh6xf6
12. Tf1-e1	26. Df6-h8
13. Dd1-e2	27. Lf5xc8
14. Sd2-f1	

- 1) Grünfeld hielt das folgende Opfer für unkorrekt, da er den 20. Zug von Weiß nicht vorausberechnet hatte.
- 2) Am besten war Kf8, worauf Weiß mit 19. d5, Sc5, 20. De3, Sxd3, 21. Dxd3 fortfahren muß.
- 3) Die Pointe. Schwarz ist verloren.
- 4) Auf 21. ... Sg8 könnte 22. Lg7+, Kg7, 23. De6+!! Sxc6, 24. dxe matt folgen.
- 5) Weiß hat 2 Bauern mehr und gewinnt noch den Läufer d5, der nicht ziehen darf. Denn verläßt er die Diagonale nach g8, so folgt Dg7+ nebst matt und geht er nach e6, so folgt Lxe6+ mit Damengewinn.

Diese Partie erhielt den ersten Schönheitspreis.
Schachaufgabe Nr. 4.
R. Neukomm, Budapest.

	a	b	c	d	e	f	g	h	
8									8
7									7
6									6
5									5
4									4
3									3
2									2
1									1
	a	b	c	d	e	f	g	h	

Weiß zieht und setzt in 2 Zügen matt.

- Auflösung der Schachaufgabe 3.**
- | | | |
|--------------|-----|----------------------|
| 1. Ka3! | b4+ | Auf 1. ... Sd7 folgt |
| 2. Ka4 | bxd | 2. Dxd3+ nebst |
| 3. Sc4 matt. | | 3. Sxd7 matt. |

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Jahreshauptversammlung. Die 3. Jahreshaupt- und gründende Versammlung des neuen Vereines findet am 15. d. M. um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags in Göstling beim „goldenen Hirschen“, nunmehr Fallmann, statt, zu der auch die Vertreter der verschiedenen Behörden erscheinen werden. Tagesordnung: Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Neuwahl des Ausschusses. An die einzelnen Ortsgruppen ergeht die Bitte um zuverlässige Entsendung von Vertretern und bis dorthin auch die Liste der Ortsgruppenmitglieder fertigzustellen.

Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzten.

Wildschau Eisenwurzten. Diese Ausstellung bei A. Herzmansky in Wien bleibt noch bis Ende Jänner geöffnet.

Fernsprechleitung Wildalpen—Palsau—Göstling. Am 26. v. M. fand in Laßing in Anwesenheit eines Vertreters der Grazer Postdirektion eine Interessentenversammlung statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Gesamtbau kommt auf ungefähr 30.000 Sch. zu stehen, wovon die Interessenten die Hälfte aufzubringen haben, die andere Hälfte wird über Vermittlung der Arbeitsgemeinschaft der Bund aufbringen. Die Zeichnung der 2. Hälfte ist bereits so gut wie gesichert, so daß der Bau dieser Strecke im Frühjahr durchgeführt werden wird.

Wintersportfest in Göstling des Verkehrsverbandes Ybbstal. Für dieses am 16. d. M. stattfindende Schifest gibt sich allseits das größte Interesse kund. Die Zahl der am Langlaufe Teilnehmenden wird heuer die des Vorjahres von 40 Teilnehmern weit überschreiten. Infolge der günstigen Schneeverhältnisse und der Erfahrungen des Vorjahres wird die Strecke angenehmer und

abwechslungsreicher gelegt. Die große Sprungschanze wird bereits fleißig benützt und wird auch für dieselbe die Zahl der Nennungen ziemlich gut sein. Termin für die Anmeldungen ist der 15. d. M. längstens. Am Begrüßungsabend bei Frühwald findet auch die Auslosung statt. Für den Langlauf ist die Anwesenheit um 8 Uhr früh am 16. ds. unbedingt notwendig, da der Abmarsch zum Startplatz um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt. Die ersten Teilnehmer werden um 11 Uhr beim Feuerwehrdepot eintreffen. Am 13 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnen die Geländevorfürungen, um 15 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sprungvorfürungen. Die Preisverteilung findet um 17 Uhr am Festplatz statt. Abends bei Fallmann, „Gold. Hirsch“, Festabend. Anmeldungen für Langlauf und Sprung sind an den Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal, Ortsgruppe Göstling, zu richten. Nenngeld beträgt je 3 Schilling, für die Bewertung der Leistungen erfolgt die Einteilung der Teilnehmer nach Altersklassen genau nach den Vorschriften. Die Zahl der Preise beträgt über 50; solche wurden außer den bereits gemeldeten noch gespendet von der Fa. A. Herzmansky, Wien, Dr. Stepan, Wien, Papierfabrik Glissen & Roeder, Hausmening, Hans Käfer, Gaming, Gebrüder Rief, Ybbitz, Ignaz Steininger, Waidhofen, Oesterr. Touristenklub Krems, Gastwirtin A. Mitterhuber, Konrad Fallmann, Fritz Frühwald, Kaufmann Fritz Hofer und Anton Berger, Göstling; die Landesregierung hat heuer zwei Preise gewidmet, die allenfalls nur für Teilnehmer reserviert werden, die Mitglieder des Landes-Skibundes sind, für die bei genügender Teilnehmerzahl ein eigener geschlossener Langlaufwettbewerb veranstaltet wird. Die Festteilnehmerkarte für Zuseher (Preis 50 Groschen) ist sichtbar zu tragen. Der Landeshauptmann, unter dessen Ehrenschutz die Veranstaltung steht, hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Anfragen und Auskünfte erteilt die Ortsgruppe, in Wien die Geschäftsstelle des Verbandes, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf 39.614.

Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten.

Im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse 1927 veranstaltet der österreichische Erfinderverband im eigenen Pavillon auf dem freien Gelände der Rotunde seine 10. (Jubiläums-)Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten. Anfragen und Anmeldungen sind ehestens an die Ausstellungsleitung des österreichischen Erfinderverbandes, Wien, 1., Postgasse 7, Telephon 79-9-80, zu richten.

„Gebt euren Kindern keinen Alkohol!“

Der Verein abstinenter Aerzte (Landesgruppe Oesterreich) verbreitet eine künstlerisch erstklassige Bildtafel (Größe 23x14 $\frac{1}{2}$ Zentimeter), die folgenden ernststen Mahnruf an Eltern und Erzieher trägt:

„Die gesamte Ärzteschaft des Landes Oesterreich hält es für ihre Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß der Genuß geistiger Getränke, also Bier, Wein, Most, Schnaps, Rum usw., der heranwachsenden Jugend schon in kleinen Mengen schädlich ist und daß hiedurch die körperliche und geistige Entwicklung gehemmt wird. Unsere Jugend ist der Träger unserer Zukunft und nur ein starkes und gesundes Volk hat eine Zukunft.“

Briefkasten der Schriftleitung.

H. L., A. Keine Verwendung dafür. Mit Berichten ansonst versorgt.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Suche für meinen Haushalt anständiges nur bescheidenes Mädchen, die etwas tochen kann, als Hausgehilfin. Anträge an Aug. C. Röss, Eisenitz, Obersteiermark. 2915

Wohnung gesucht im Stadtgebiet Waidhofen, dreiräumig, Zine nach Vereinbarung. Auskunft Buchhandlung Dittich, Hoher Markt. 2920

Selbständige Köchin sucht Stelle, am liebsten in Geschäftshaus. Reimer, Weurerstraße 35. 2918

Sehr guter Kamelofen (weil preiswert abzugeben) in der Verwaltung des Blattes. 2919

Ein älteres tüchtiges Mädchen für Zimmer- und Wäsche-Ansichtung wird in einem Gasthaus aufgenommen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2927

Verkaufstotal mit Nebentraum sogleich zu vermieten. Anfragen unter „Gründlich“ an die Verm. d. Bl. 2929

Gründe in Zell

für Baupläze, Äcker usw. sind noch abzugeben; auch kleinere Teile. Auskunft Hoher Markt Nr. 23. 2914

Prima pasteurisierte Vollmilch

sowie sämtliche Molkerei-Produkte stets erhältlich 2928

Milch- und Molkerei-Produkten-Handlung

Martin Rowalsky Unterer Stadtplatz Nr. 32.

Nebenerwerb

durch gelegentliche Berichterstattungen vergibt nach allen Orten Paul G. Steinbach, Verlag Wien 9., Währingerstr. 23.

Blochabmaßbüchel

sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Suche Landhaus od. Villa

mit Garten in Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung zu kaufen.

Sofortige Beziehbarkeit nicht Bedingung. 2899
Eventuell Barzahlung!

Gefällige Offerte unter „X. Y.“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe
Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel
zu haben im Verlage der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Dankagung.

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten unvergeßlichen Gatten, bezw. Bruders und Onkels, des Herrn

Franz Weikenhofer

Hausbesizers in Zell a. d. Ybbs

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Hochw. Herrn Pfarrer Dorrer für die Leitung des Konduktes, Herrn Regierungsrat Ing. Scherbaum für die ergreifende Grabrede, dem Lehrkörper und Schülern der Fachschule, der freiwill. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs und allen Jenen, die unseren teuren Toten das letzte Geleit gaben, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden.

Zell a. d. Ybbs, am 5. Jänner 1927. 2926

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die bewiesene Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Onkels, des Herrn

Anton Swatschina

gew. Tischlermeister und Hausbesitzer

sprechen wir den wärmsten Dank aus. Insbesondere danken wir der geehrten Stadtgemeindevertretung, dem p. i. Bürgerkorps, den freiwill. Feuerwehren, dem Feuerschützenverein, der Tischlergenossenschaft, der Kameradschaftsvereinigung des Heßbundes und jedem Einzelnen für die ehrende Beteiligung am Begräbnisse. Besonders Dank sagen wir auch für die schönen Kranz- u. Blumen Spenden und den Hausbewohnern für die geleistete Hilfe.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1927.

2924 Die Verwandten.

Dankagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die warme Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Rumigunde Hofmann

zu danken, spreche ich im Namen der Familie allen Personen, insbesondere dem Beichenbestattungsverein der Angestellten für die große Teilnahme und die tadellose Durchführung des Begräbnisses, dann allen Hausbewohnern, und für die zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus.

Rudolf Hofmann
Hilm-Rematen.

2921

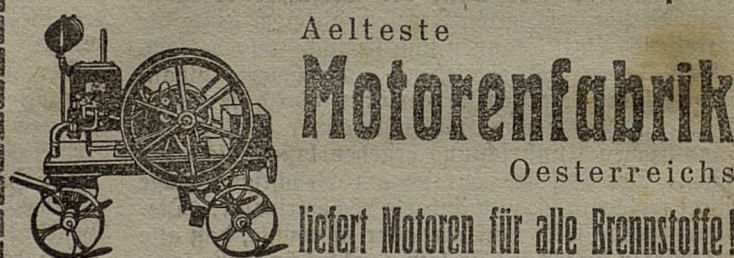


Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

für Ihre Kinder und Sie

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! So werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, Plakate sichtbar.

J. Garchalowski
Wien, III., Paulusgasse Nr. 3/25



Aelteste Motorenfabrik
Oesterreichs liefert Motoren für alle Brennstoffe!
stabil u. fahrbar. Geringster Brennstoff- u. Schmierölverbrauch, einfachste Handhabung, keine besondere Wartung. Tausende in Betrieb. Angebote kostenlos. Günstige Zahlungsbedingungen! 2907

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen Sagitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alte Stadtapotheke A. Prieth, Waidhofen a. d. Ybbs, Apotheke Scheibbs, Apotheke in Pöggstall. Vertretung: Alte F. E. Hof-Apotheke, Salzburg.